

JÄGER ZEITUNG

MAGAZIN DES
SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

DEZ 2019 | NR. 4

MIT
KALENDER
2020

RAUFUSSHUHNSYMPOSIUM IN BRIXEN

ERSTE HILFE BEIM HUND

WILDKOCHBUCH „UNWIDERSTEHLICH WILD“



IMPRESSUM

Jägerzeitung

Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes

Eintragung beim Landesgericht Bozen, 51/51, 10.9.1951

Verantwortliche Schriftleiterin: Alessandra Albertoni

Herausgeber: Südtiroler Jagdverband, Bozen

Druck: Athesia Druck GmbH Bozen, Ferrari-Auer

Grafisches Konzept: Philipp Aukenthaler www.hypemylimbus.com

Redaktion:

Alessandra Albertoni (a.a.), Heinrich Aukenthaler (h.a.), Lothar Gerstgrasser (l.g.),
Ulrike Raffl (u.r.), Ewald Sinner (e.s.), Benedikt Terzer (b.t.)

Redaktionsanschrift: Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen

Tel. 0471 061700 – Fax 0471 973786 – E-Mail: info@jagdverband.it

Nachdruck, auch teilweise, nur mit Zustimmung der Redaktion



Titelbild: Gottfried Mair

MILLER
UNITED OPTICS
DIE FACHOPTIKER-KETTE

Miller Optik - Ihr Fachgeschäft mit
Beratung, Service und Qualität

Meraner Straße 3, 6020 Innsbruck
www.miller.at



EL O-RANGE
ERFUNDEN, UM
GEFUNDEN
ZU WERDEN

SEE THE UNSEEN


SWAROVSKI
OPTIK



**SÜDTIROLER
JAGD
VERBAND**

LIEBE LESER, JÄGERINNEN UND JÄGER,

wir konnten in den vergangenen Monaten die Früchte eines sehr arbeitsamen Jahres einfahren. Nach der Neuauflage des Lernbuches zur Jägerprüfung „Wild-Wissen“ und dem dazugehörigen Ergänzungsheft „Jagdrecht in Südtirol“ kam schon bald das Wildkochbuch „Unwiderstehlich Wild“, das in Kooperation mit den Jagdverbänden Tirols, Bayerns und des Aargau entstanden ist, auf den Markt. Um die jagdliche Zukunft aktiv zu gestalten, braucht es einen guten Stand in der Öffentlichkeit, und was könnte hier wirkungsvoller sein als ein gutes Stück Wildbret mit all seinen Vorzügen?

Im Oktober dieses Jahres haben wir im Jagdverband ein Sonderheft für die Tageszeitung Dolomiten zum Thema „Wild und Jagd in Südtirol“ verfasst, das unterhaltsam und informativ gestaltet um Verständnis für die Jagd wirbt. Unsere Raufußhuhntagung in Brixen war bis auf den letzten Platz ausgebucht, sie

strich die Bemühungen der Jäger um die Erhaltung der Lebensräume deutlich hervor und seit gut zwei Monaten präsentiert sich die neue Website des Südtiroler Jagdverbandes in frischem Design. Es würde mich freuen, wenn Ihr unsere neue Seite besucht. Bestimmt ist etwas Interessantes für Euch dabei, genau wie in dieser Ausgabe der Jägerzeitung. Besonders ans Herz legen möchte ich als passionierter Jagdhunde-Freund den Hundehaltern unter den Lesern das Interview mit der Tierärztin Judith Kristler-Pallhuber. Wir sind es unserem vierbeinigen Freund schuldig, zu wissen, wie man sich im Ernstfall richtig verhält.

Wir werden uns im neuen Jahr weiterhin bemühen, eine vielfältige Jägerzeitung für Euch zusammenzustellen.

Ich wünsche besinnliche, erholsame Feiertage und auch im neuen Jahr einen allzeit guten Anblick und Weidmannsheil!




Euer Landesjägermeister
Berthold Marx



INHALT

- 8 Raufußhuhnsymposium in Brixen
 - 13 Erste Hilfe beim Hund
 - 17 Neues Wildkochbuch „Unwiderstehlich Wild“
-

KURZINFO

- 6 Kurzinfo

WEIHNACHTSGRUSS

- 20 Zum Jahreswechsel

TAGUNGEN

- 22 Goldschakal breitet sich aus
- 25 54. UNCZA-Treffen
- 26 Bezirksversammlungen

JÄGERINNEN

- 28 Jägerinnentreffen im Unterland

WILDKUNDE

- 32 Rotwildjagd ist keine Hexerei

JAGD UND RECHT

- 34 Änderung des Jagdgesetzes

JAGDHORNBLÄSER

- 35 Musik-Performance
unterm Rosengarten

HUNDEWESEN

- 37 Brackenverein: Prüfungen
- 38 Freunde der Hasenjagd:
2. Treffen am Rittnerhorn
- 39 VSSGF-Treffen in Sterzing
- 40 VSSGF-Prüfung in St. Andrä

JAGDERLEBNIS

- 41 Bärenland Kamtschatka

JÄGERSPRACHE

- 42 Redewendungen
aus der Jägersprache

QUIZ JÄGERPRÜFUNG

- 44 Fragen aus dem Prüfungsquiz

TIPPS UND TRICKS

- 47 Oanfoch gschickt!

VERANSTALTUNGEN

- 48 Feinschmecker-Wildessen
in Prad

TIERSCHUTZ

- 49 Multiplex Kitzretter

BÜCHER

- 50 Buchtipps

REVIERE – BEZIRKE

- 52 Herzlichen Glückwunsch
- 55 Aus den Revieren
- 62 Gedenken

KLEINANZEIGER

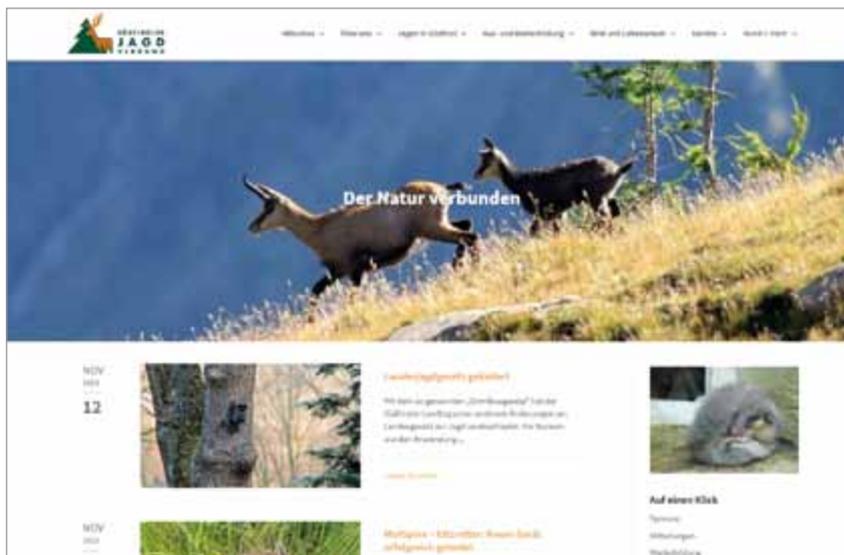
- 72 Kleinanzeiger

Kurzinfo

NEUER INTERNETAUFTRITT DES SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

Die neue Website des Südtiroler Jagdverbandes www.jagdverband.it ist seit 1. November online und präsentiert sich in frischem Design. Der neue Internetauftritt des Jagdverbandes ist moderner, noch informativer und natürlich auch problemlos auf Smartphone und Tablet abrufbar. Wir werden uns weiterhin bemühen, aktuelle Informationen sowie einen umfassenden Service zu bieten und auch Nicht-Jäger über die Jagd in Südtirol zu informieren. Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken unserer neuen Homepage!

u.r.



KLAUSNER JÄGER BEIM BIRMEHLSUNNTIG

Beim Verdingser Birmehlherbst Ende September drehte sich alles um diesen altbäuerlichen Zuckersersatz aus gedörrten gemahlener Birnen. Auch die Klausner Jäger waren in diesem Jahr wieder unter den Vereinen, die zu einem kulinarischen Rundkurs einladen, und zwar mit Birmehlnudeln und Wildragout,

Polenta mit Wildgulasch und Jagermarende mit Birmehlbrot. Außerdem informierten sie über Natur und Wild und boten einen Tastparcours, Pflanzenquiz, Decken und Geweihe zum Anfassen, Tierpuzzle, Tierspurenrätsel u.v.m.

Eine schöne Initiative, die zum Nachmachen anregen soll.

u.r.



WINTERSPORT-VERANSTALTUNGEN

Termine:

15. Landeswintersporttag am 29. Februar 2020 in Innichen. Weitere Infos auf Seite 28.

21. Jägerbiathlon in Ridnaun am 1. Februar 2020. Weitere Infos unter www.jaegerbiathlon.it

37. Jägerrodeln in Jaufental mit Luftgewehrschießen auf der Strecke, am 7. März 2020 auf der Rodelbahn Tonnerboden im Wipptaler Rodelzentrum.

KINDER DES SOMMERSPRACHKURSES ZU BESUCH IM BÜRO DES JAGDVERBANDES



Im August besuchte uns eine Kindergruppe des AZB-Sommersprachkurses Bozen. Ulli Raffl stellte die einheimischen Wildtiere vor und antwortete auf die vielen Fragen der Kinder. Besonders angetan hatten es den wissbegierigen 6-

bis 11-Jährigen die Tierpräparate im Verbandsbüro, die bei dieser Gelegenheit wieder einmal eine gute Portion Streicheleinheiten abekommen haben. Zum Abschluss konnten sich die Kinder in einem Tierspurenquiz versuchen. *u.r.*



SCHÜLER INTERVIEWEN JÄGER

Was sind Abschusspläne? Wie macht man eine Wildzählung? Soll man im Winter Wild füttern? Sind Wildschweine gefährlich? Das sind einige der Fragen, die die naturinteressierten Reporter der Schüler-

zeitung Laurein an Revierleiter Ivo Ungerer und Jagdaufseher Oswald Perger richteten. Entstanden ist ein schön gestalteter Zeitungsbeitrag, der einen interessanten Einblick in die Jagd in Südtirol gibt. *u.r.*

WILDSCHWEINE ABGESTÜRZT



Von einem wahrlich kuriosen Fund berichtet Sandro Brugnoli, technischer Direktor beim Jagdverband Trient. Der zuständige Jagdaufseher Fausto Pallaoro hat am 4. Dezember im Jagdrevier Caldonazzo nahe Trient sieben verendete Wildschweine gefunden, die kurz zuvor über eine Wand gestürzt waren. Die Wildkörper waren noch warm. Es handelte sich um 4 Überläuferkeiler und 3 Überläuferbachen, die möglicherweise von Wölfen gehetzt worden waren, so Brugnoli. In Südtirol gab es vor einigen Jahren einen ähnlichen Fall: Im Jahr 2010 fand Verbandsjagdaufseher Wilhelm Franzelin nahe der Haderburg bei Salurn zwei junge Keiler, welche ebenfalls im steilen Gelände zu Tode gestürzt waren.

Länderübergreifendes Raufußhuhnsymposium

Die Raufußhühner verlieren zusehends ihren Lebensraum, die Populationen gehen mancherorts zurück. Was Jäger, Waldbewirtschafter und Naturschützer gemeinsam für den Erhalt der Raufußhühner unternehmen können, erörterten internationale Fachleute auf Einladung der Jagdverbände Südtirols, Tirols und Bayerns am 24. und 25. Oktober 2019 im Vinzentinum in Brixen.

Immer schon haben die Raufußhühner die Menschen fasziniert. Diese Gebirgsvögel sind bestens an ein Leben in kalten Regionen angepasst, stellen aber gleichzeitig ganz spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum. Sie sind so genannte Habitatspezialisten und können kaum in andere Lebensräume ausweichen. Genau darin liegt das Problem. In vielen Gebieten der Alpen wird seit Jahren ein Rückgang der Raufußhühner verzeichnet, als Hauptursache dafür gilt der schwindende Lebensraum oder dessen Verschlechterung. Deshalb sind vielerorts Schutzprogramme und Aktionspläne erarbeitet worden. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Waldbewirtschaftung, die Bewirtschaftung der Almen im Hochgebirge sowie die Lenkung der Freizeitsportler.

„Netzwerken“ beim Schutz der Lebensräume

Waldeigentümer, Förster, Jäger aber auch Erholungssuchende sind beim Schutz und Erhalt der Raufußhuhn-Lebensräume gefragt, so die Referenten des Symposiums. Aber: Das Wildmanagement darf sich nicht nur auf

die (noch) guten Lebensräume von Birk- und Auerhahn konzentrieren und die schlechteren Gebiete aus den Augen verlieren, betonten Veronika Grünschachner Berger und Hubert Zeiler in ihren Vorträgen. Seit Jahrzehnten beobachtet man nämlich eine schleichende Verinselung der Hühnervogelbestände. Inselvorkommen stehen nicht im Austausch mit benachbarten Populationen und sind anfälliger gegenüber negativen Einflüssen. „Netzwerken“ ist daher auch im Naturschutz wichtig. Es heißt großräumig planen und dabei die Biotope, welche als Trittsteine, als Verbindung zwischen zwei Populationen fungieren, einbeziehen. Die alleinige Ausweisung von lokalen Schutzgebieten ist jedenfalls zu wenig. Raufußhühner sind aber auch anderen Gefahren ausgesetzt: der zunehmenden Freizeitnutzung und Erschließung der Hochlagen oder auch dem Rückgang der Almwirtschaft.

Windwurf als Chance für die Tierwelt

Der bekannte Kärntner Wildbiologe Hubert Zeiler sieht





in den Windwürfen des vergangenen Winters eine Chance für die Tierwelt, auch für das selten gewordene Haselhuhn. Dem kleinen Waldhuhn sagen nämlich genau jene artenreichen Waldbilder mit reichhaltiger Pioniervegetation zu, die nach Katastrophenereignissen im Wald mit der Zeit entstehen, wenn man sie der Natur überlässt. Überhaupt ist es verhältnismäßig einfach, für geeigneten Haselhuhnlebensraum zu sorgen, weiß der Wildbiologe. Oft reichen dafür Stichwege, die begrünt werden. Wichtig ist das Belassen von Birken, Erlen, Weiden, Vogelbeeren und Aspen im Nadelwald.

Raufußhuhnschutz funktioniert

Maßnahmen im Lebensraum zum Schutz von Birk- und Auerwild erfordern zwar einige Anstrengungen, zeigen aber bald Erfolge, so die Biologen Martin Lauterbach und Henning Werth aus Bayern. In den zu Gunsten des Auerwildes ausgewiesenen Waldbeständen der Bayerischen Staatsforste gelten eigene waldbauliche Richtlinien. Zu überdenken seien allerdings die Kriterien

zur Förderung der Alpwirtschaft, auch hier sollte in Richtung Habitatschutz gedacht werden. In Südtirol werden seit dem Jahr 2008 jedes Jahr Projekte umgesetzt, um Raufußhuhn-Lebensräume zu schützen und zu erhalten. Diese werden von der Abteilung Forstwirtschaft und der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung getragen, erläuterte Markus Kantioler vom Amt für Naturparke. Insgesamt wurden bisher 125 Einzelprojekte durchgeführt, über drei Millionen Euro sind darin investiert worden.

Auswilderung von Wildvögeln als Lösung?

Dort, wo Auer- und Birkwild in isolierten Beständen kurz vor dem Verschwinden sind, bedient man sich vielerorts einer „Krücke“ im Artenschutz: dem Auswildern von anderswo eingefangenen Wildvögeln. Die Erfolge sind bisher allerdings bescheiden. Für das im Norden Bayerns gelegene Naturschutzgebiet Rhön zog Torsten Kirchner von der Wildland-Stiftung des Bayerischen Jagdverbandes Bilanz: Rund die Hälfte der ausgewil-



Mit solchen Klappenfallen fangen deutsche Wildbiologen Birkwild in Schweden. Innerhalb 24 Stunden sind die Hühner im Auswilderungsgebiet. Dort kommen sie zunächst in eine Auswilderungsvoliere zur Beruhigung. Für die Auswilderung in der Rhön wurden 15 Tiere im Jahr gefangen.

dernten Hähne und ein Drittel der Hennen konnten sich ansiedeln. Das bedeutet: Während die Hähne eher an dem Ort bleiben, wo man sie freisetzt, sind die Hennen wanderfreudiger. Zudem sind die Ausfälle bei den Hennen größer, weil brütende Hennen eher Gefahr laufen, einem Räuber zum Opfer zu fallen.

Die Auffrischung des Genpools ist in der Rhön mithilfe der Auswilderung jedenfalls gelungen, die „zugereisten“ Vögel nehmen an der Balz teil und pflanzen sich auch fort. Nach Jahren ohne Reproduktion konnten ab dem Jahr 2013 wieder Birkwildgesperre nachgewiesen werden. Die Population ist bisher aber dennoch nicht angewachsen, weil der Nachwuchs deutlich zu gering ausfällt. Die Zukunft des Birkwildes in der Rhön hängt also auch weiterhin am seidenen Faden. Der „Superfaktor“ ist und bleibt der Lebensraum, und es werden dort noch einige Jahre verstreichen, bis sich wieder bessere Bedingungen für das Birkwild finden.

Was können Jäger, Grundeigentümer, Waldbewirtschafteter, Naturschützer und die öffentliche Verwaltung für die Raufußhühner tun?

- Almflächen offen halten für das Birkhuhn, zugewachsene Flächen auflichten, einzelne Inseln mit Gehölzgruppen und Zwergsträuchern belassen
- Erhalt der traditionellen Almwirtschaft und – wo möglich – der Waldweide
- Lebensräume, insbesondere die Balzplätze, vor Störungen und Erschließung schützen
- Wälder pflegen, kleinflächige Holznutzung
- Laubhölzer im Nadelwald fördern für das Haselhuhn, Stichwege und Seitenwege begrünen
- Auf Windwurfflächen eine natürliche Entwicklung zulassen
- Natürliche Fressfeinde (Fuchs) jagdlich regulieren
- Raumplanung der Lebensräume, gezielte Erfassung und koordinierte Erhaltung der bestehenden Habitate
- Monitoring fortführen und ausbauen
- Pflege des bestehenden Wander- und Mountainbikewegenetzes, keine Errichtung von neuen Trassen
- Durchführung großflächiger Maßnahmen zu Gunsten der Wildtiere bei Neuerschließung oder Erweiterung von bestehenden Wegtrassen (Vertragsnaturschutz)
- Freizeitaktivitäten an und über der Waldgrenze zurücknehmen, vor allem in der Abend- und Morgendämmerung
- Für den Klimaschutz eintreten, denn die Klimaerwärmung drängt die kälteliebenden Hühnervögel immer weiter nach oben



Die Jagdverbände von Bayern, Tirol und Südtirol kooperieren auch wenn es um die Behandlung wildbiologischer Themen geht. Landesjägermeister Berthold Marx freute sich, dass diese Zusammenarbeit nach dem Gamswildsymposium in Kufstein 2017 heuer beim Raufußhühnersymposium in Brixen fortgeführt wurde.

Jäger als Anwalt der Raufußhühner

Auch die Südtiroler Jäger sind sich ihrer Verantwortung für den Erhalt einer artenreichen Tierwelt und ihrer Rolle als Anwalt der Raufußhühner bewusst. Einzelne Jagdreviere sind schon seit Langem im Kleinen aktiv und es werden immer mehr. Allein in den vergangenen drei Jahren leisteten die Jägerinnen und Jäger des Landes 8.780 ehrenamtliche Arbeitsstunden bei der Pflege aufgelassener Almflächen, um dem Birkhuhn und vielen anderen Arten diesen wichtigen Lebensraum zu erhalten. Koordiniert werden diese Maßnahmen von der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung. Philosophie-Professor Markus Moling von der Theologischen Hochschule Brixen sieht die von der Jägerschaft durchgeführten Maßnahmen künftig als Grundvoraussetzung für die Bejagung dieser Arten an. Die jagdliche Entnahme soll in gewissem Ausmaß daran

geknüpft werden, ob die Jägerschaft in den einzelnen Revieren sich aktiv um den Erhalt des Lebensraumes kümmert.

„Welche Natur wollen wir in Zukunft haben und was sind wir bereit, dafür zu geben?“ Diese Frage birgt eine große Chance, meint Moling, denn sie ermöglicht einen Schlussschluss zwischen Jagd und Naturschutz, Tourismus, Forstwirtschaft und Landschaftsplanung.

Kroatische Auerhühner leben anders

Die wenigsten Teilnehmer des Symposiums wussten, dass es in Kroatien auch ganz nahe zur Küste noch kleine Restbestände von Auerhühnern gibt. Professor Krešimir Krapinec von der Universität Zagreb gab einen Einblick über die Vorkommen in Kroatien. Der derzeitige Auerhuhn-Restbestand lebt verteilt auf einige Gebirgsgruppen im Land. Aktuell gibt es landesweit noch 58 bekannte Balzplätze. Auerhühner leben hier mitunter auch im reinen

Buchenwald. Sie kommen ab einer Höhe von 1.000 Metern Seehöhe vor, dabei bevorzugen die Vögel steile Waldbestände mit höherer Luftfeuchtigkeit und überdurchschnittlicher Niederschlagsmenge.

Aufschlussreiche Gen-Tests bei Auer- und Birkhühnern

Neues von Auer- und Birkhühnern berichtete auch Reinhard Lentner vom Land Tirol. In Tirol versucht man über aufwändige Felderhebungen und genetische Auswertungen von Losungs- und Federfunden mehr über die beiden Arten zu erfahren. Gleichzeitig werden die landesweit etablierten traditionellen Zählungen durchgeführt und die Ergebnisse miteinander verglichen. Die Tiroler betreiben einen beispielhaften Aufwand: In sieben Jahren wurden 10.000 genetische Nachweise protokolliert. Aufschlussreich sind dabei unter anderem die Wiederfundraten. Fünf Jahre nach der ersten Erhebung lebten zirka 20 % der Auerhähne noch, bei den



Hochrangige Fachleute aus vier Ländern tauschten sich beim Raufußhühnersymposium in Brixen aus. Von links: Markus Moling, Martin Lauterbach, Gunter Greßmann, Veronika Grünschnacher-Berger, Thomas Clementi, Birgith Unterthurner, Lothar Gerstgrasser, Markus Kantioler, Kresimir Krapinek, Hubert Zeiler, Torsten Kirchner, Reinhard Lentner und Henning Werth. Mit auf dem Bild der Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverband Benedikt Terzer (4. von rechts) und Landesjägermeister-Stellvertreter Günther Rabensteiner (2. von rechts)

Hennen ist die Lebenserwartung deutlich geringer. Die daraus berechnete jährliche Überlebensrate lag bei den Auerhühnern bei 70%, bei den Birkhühnern bei rund 55%.

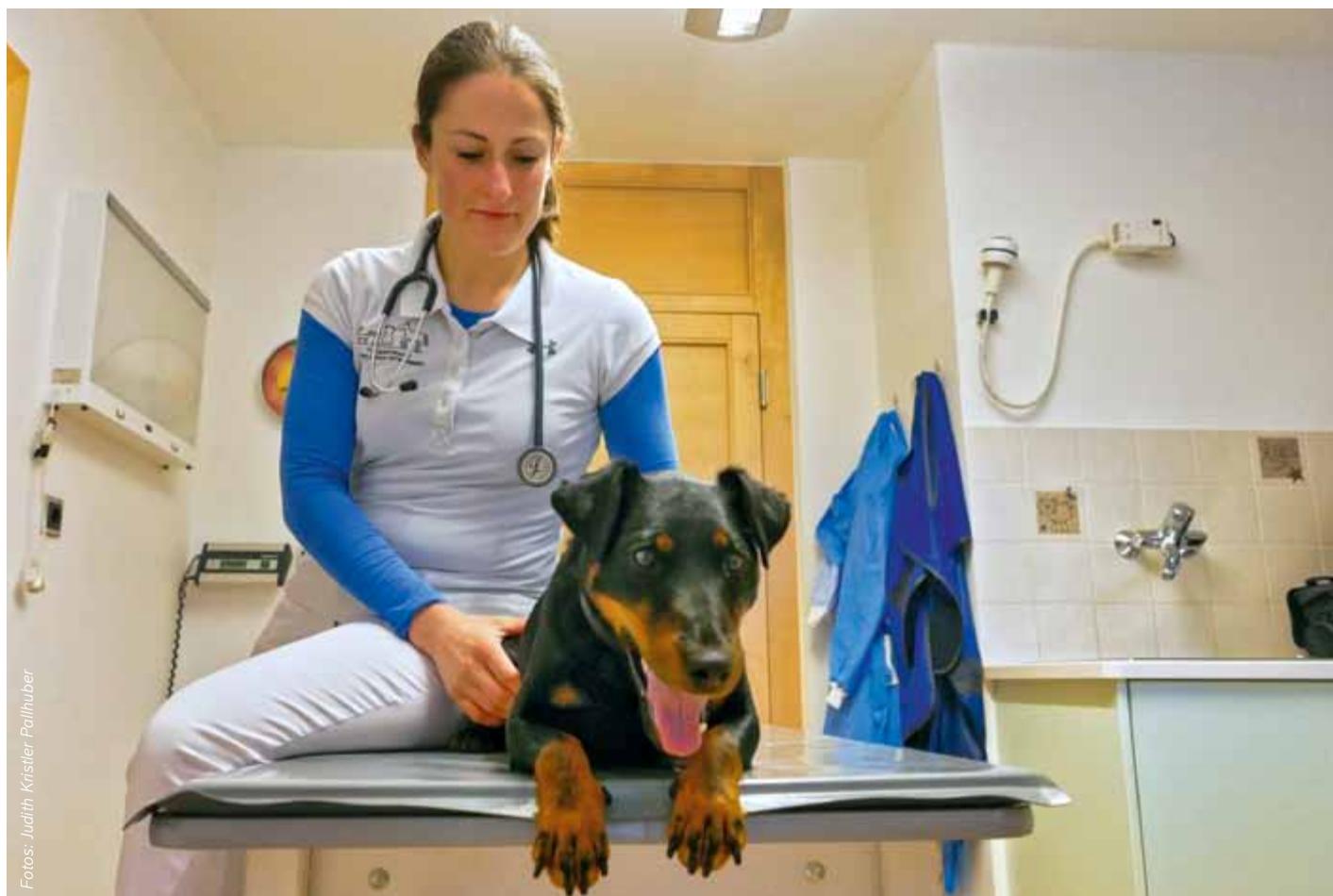
Die Forscher wiesen auch erstaunliche Wanderbewegungen von Einzeltieren nach. Ein Hahn hat beispielsweise innerhalb eines Jahres mehrere Balzplätze besucht und ist fünf Jahre später in 7,5 km Entfernung wieder bestätigt worden. Lentner und sein Team konnten auch die Querung von großen Tälern belegen. Der Zoologe betonte, dass systematische genetische Untersuchungen (auf begrenzten Flächen) genaue Bestandesschätzungen ermöglichen und neue Erkenntnisse liefern. Sie können und sollen die konventionellen Balzplatzzählungen aber nicht ersetzen, da mit diesen großräumige Trends leichter erfasst werden können.

Schnee- und Steinhuhnbestände auf dem Prüfstand

Thomas Clementi vom Amt für Jagd und Fischerei und Lothar Gerstgrasser vom Südtiroler Jagdverband verfolgen seit 2008 die Entwicklung der Schnee- und Stein-

hühnerbestände in Südtirol. Die Schneehühner nahmen in diesem Zeitraum zu, ebenso die Steinhühner, wobei die Bestände mitunter stark schwanken. In guten Jahren konnten doppelt so viele Vögel nachgewiesen werden wie in schlechten. Während sich schneearme Winter und sehr heiße Sommer mit wenig Restschneefeldern negativ auf die kälteliebenden Schneehühner auszuwirken scheinen, ist es bei Steinhühnern genau umgekehrt. Im Sommer liegt die untere Verbreitungsgrenze für Schneehühner bei 2.500 Metern, der Großteil der Nachweise erfolgt in Höhen von 2.700 bis 2.800 Metern. Dabei gibt es kleine Ecken im Lebensraum, die bei den Hühnern besonders beliebt sind und in denen sie sich auch in großen Gruppen aufhalten. Bei den Steinhühnern ist seit Beginn der Erhebungen die Erkenntnis erwachsen, dass die tiefgelegenen Verbreitungsgebiete im Vinschgau mit der Zeit fast gänzlich verlassen worden sind. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Der Hauptgrund dürfte die zunehmende Verbuschung sein, weil die Weiden unzureichend bestoßen und gepflegt werden.

Ulli Raffl und Lothar Gerstgrasser



Fotos: Judith Kristler Pallhuber

Die Tierärztin Judith Kristler Pallhuber zeigt wie es geht: Der Puls des Hundes kann an der Innenseite des Oberschenkels ertastet werden.

Erste Hilfe beim Hund

Der Hund ist der treueste Freund des Menschen und ein tüchtiger Begleiter auf der Jagd. Nachsuche und Brackade verlangen unseren vierbeinigen Helfern oft mehr ab, als uns lieb ist. Es kann zu Verletzungen und lebensbedrohlichen Situationen kommen. Tierärztin Dr. Judith Kristler Pallhuber, selbst Schweißhundeführerin, weiß von Berufswegen worauf es im Notfall ankommt. Ulli Raffl hat mit ihr gesprochen.

Jägerzeitung: Erste Hilfe – da denkt man zuerst an Herzmassage und Mund-zu-Mund-Beatmung. Gibt es das tatsächlich auch beim Hund?

Judith Kristler Pallhuber: Ja, das gibt es wirklich. Aber es passiert schon eher selten, dass man eine Reanimation am Tier vornehmen muss. Meist beschränkt sich

die Notwendigkeit einer Herzmassage oder Mund-zu-Nase-Beatmung auf Narkosezwischenfälle und betrifft deshalb mehr uns Tierärzte. Viel wichtiger ist mir aber, dass jeder Hundehalter ein Basiswissen hat, damit er abschätzen kann, wann es wirklich notwendig ist, seinen Hund zum Tierarzt zu bringen.



„Ein gesunder Hund hat eine kalte und feuchte Nase.“ Das stimmt zwar zum Teil, aber nicht immer ist der Vierbeiner krank, wenn die Nase warm oder trocken ist. Also keine Panik: Dafür kann es auch harmlose Gründe geben.

Was sind denn die ersten Anzeichen, dass es dem Hund schlecht geht und wann muss der Hundeführer den Tierarzt kontaktieren?

Wenn sich der Hund ungewohnt verhält, wenn er sehr ruhig oder sehr unruhig ist, nicht aufstehen oder spazieren gehen, fressen oder trinken mag. Auch starkes Hecheln kann ein Hinweis auf Übelkeit oder Schmerzen sein. In solchen Fällen rate ich, genauer hinzuschauen. Wie beim Menschen, gibt es auch beim Hund wichtige Vitalwerte, die Auskunft über seinen aktuellen Gesundheitszustand geben. Dazu zählen innere Körpertemperatur, Puls und Atmung. Die innere Körpertemperatur wird mit einem Thermometer im Rektum gemessen. Den Puls tastet man entweder an der Innenseite des Oberschenkels, dort spürt man das Pulsieren der Oberschenkelarterie oder man fühlt den Herzschlag in der „Achsel“ des Hundes - gleichzeitig kann man die Atmung anhand des Hebens und Senkens des Brustkorbs beurteilen. Auch die Schleimhäute des Hundes geben uns wichtige Hinweise. Diese sind beim gesunden Hund blassrosa und am einfachsten an der Maulschleimhaut zu beurteilen, wenn man die Lezzen umfaltet.

Der Hundeführer sollte dem Vierläufer also „aufs Zahnfleisch fühlen“, wenn er den Verdacht hat,

Vitalparameter Hund

- **Innere Körpertemperatur** mit einem Thermometer im Rektum gemessen:
 - 38,0 - 38,5 °C großer Hund
 - 38,5 - 39,0 °C kleiner Hund
- **Schleimhäute** Beurteilung an der Bindehaut des Auges, oder an der Maulschleimhaut:
 - Blassrosa
- **Puls** an der Innenseite des Oberschenkels tasten oder fühlen des Herzstoßes in der „Achsel“:
 - 80-100 Schläge pro Minute großer Hund
 - 100-120 Schläge pro Minute kleiner Hund
- **Atmung** fühlen mit beiden Händen seitlich am Brustkorb:
 - 10-40 Atemzüge pro Minute

dass es ihm nicht gut geht?

Ja, damit bekommt man nämlich Auskunft über das Funktionieren des Kreislaufsystems. Wenn man beim gesunden Hund mit dem Finger kurz auf die Maulschleimhaut drückt, wird diese weiß. Wenn wir wieder loslassen, ist die Druckstelle nach 3 bis 4 Sekunden wieder gut durchblutet und färbt sich wie vorher rosa. Wenn die Schleimhäute blass bleiben oder sehr hell sind, können ein starker Blutverlust oder Kreislaufversagen die Ursache sein, also ein lebensbedrohlicher Zustand für den Hund.

Sind die Schleimhäute hingegen stark gerötet, kann dies auf Austrocknung nach intensiver körperlicher Anstrengung, erhöhte Körpertemperatur, Intoxikation oder Vergiftung hinweisen. Sind sie bläulich, liegt ein Sauerstoffmangel vor: ebenso ein absoluter Notfall.

Wenn ein verletzter Hund Angst hat, Schmerzen oder in einem Schockzustand ist, kann er aggressiv werden und zubeißen. Wie kann man sich da helfen, um nicht selbst ernsthaft verletzt zu werden?

In solchen Situationen muss man den Hund unbedingt sichern und ihm einen Maulkorb anlegen. Hat man keinen zur Hand, kann man das Maul auch mit einer

Bei ihrem Praktikum in Ostfriesland entdeckte die sportliche Tierärztin ihre Liebe zum Jagdterrier. Eine lebhafte, extravagante Rasse, die in konsequente und zugleich liebevolle Hände gehört.



Mullbinde, einer dicken Schnur oder ähnlichem zubinden. Wichtig ist auch das Anleinen, damit der Hund nicht in einem Moment der Panik ausbüxt und womöglich auf eine Straße läuft oder unauffindbar ist. Oberstes Gebot ist, dass die beteiligten Personen Ruhe bewahren, was sicher nicht immer so einfach ist. Je ruhiger ich bleibe, umso ruhiger ist auch mein Hund.

Bei der Jagd kann sich der Hund nicht selten Verletzungen zufügen, die stark bluten, Frakturen können auch vorkommen. Was ist in diesen Fällen zu tun?

Zuallererst den Hund sichern. Offene Wunden sollte man versuchen zu reinigen. Dazu großflächig mit Wasser oder Kochsalzlösung ausspülen. Bei starken Blutungen einen Druckverband anbringen oder mit der Hand auf die blutende Stelle Druck ausüben. Das Abbinden von Wunden ist meist nicht geboten. Wenn Fremdkörper (Äste, Hornteile usw.) in einer Wunde stecken, sollte man diese keinesfalls selbst entfernen. Bei Knochenfrakturen kann man versuchen, das betroffene Bein zu schienen oder mit einem dicken

Watteverband zu stabilisieren bis man beim Tierarzt ist. Auf keinen Fall selbst versuchen, den Lauf einzurenken!

Leider hört man immer wieder auch von Vergiftungen bei Hunden ...

Das tückische bei manchen Vergiftungen ist, dass es dem Hund erst einige Tage später schlecht geht. Eine Vergiftung kann sich dann mit Erbrechen, Durchfall, starkem Speicheln, verminderter Fresslust oder Apathie äußern.

Wenn der Hundebesitzer direkt sieht, dass sein Tier Rattengift, Medikamente, Frostschutzmittel oder ähnliches aufgefressen hat, sollte man schnellstens einen Tierarzt konsultieren. Wir raten unseren Klienten in solchen Fällen, sich 3%iges Wasserstoffperoxid zu besorgen und dem Hund ins Maul einzuflößen, am besten mit einer Spritze ohne Nadel. Normalerweise löst das sofortiges Erbrechen aus. Ansonsten den Hund etwas bewegen, damit der Wasserstoff im Magen aufschäumt und der Hund erbricht. Ich habe selbst erlebt, dass Hunde dadurch schon auf dem Weg zu uns in die Praxis das noch

verpackte Rattengift erbrochen haben, was ein absoluter Glücksfall für das Tier war. Ist dies nicht möglich, spritzt dann der Tierarzt ein Arzneimittel, das Erbrechen auslöst.

In vielen Gegenden sind einheimische Giftschlangen keine Seltenheit, und wenn der Hund durchs Gebüsch stöbert, kann es mitunter vorkommen, dass er gebissen wird. Können Schlangenbisse für den Hund tödlich sein?

Ja durchaus, unbehandelt kann ein Schlangenbiss tödlich enden. Ist der Hund von einer Schlange gebissen worden, sollte er deshalb schnellstmöglich zum Tierarzt gebracht werden, wo er eine kreislaufstabilisierende Infusion mit Antitoxinen erhält. Einen schwer kranken Hund kann man eventuell im Rucksack transportieren oder, wenn man zu zweit ist, auf einer Decke oder Rettungsfolie.

Bisse von Giftschlangen erkennt man an der doppelten Bissmarke, das umliegende Gewebe kann sich bläulich verfärben, schwillt meist schnell an und ist schmerzhaft. Der Hund kann Kreislaufprobleme kriegen,



Dr. Judith Kristler-Pallhuber absolvierte ein einjähriges Praktikum in einer Rinderpraxis in Ostfriesland. Danach kehrte sie in ihre Pusterer Heimat zurück und arbeitet nun seit sieben Jahren in einer Tierarztpraxis in Innichen. Genauso lange ist sie aktive Jägerin im Jagdrevier Niederdorf und führt einen vierjährigen Deutschen Jagdterrier-Rüden, Bär vom Schlangenfelsen. Hier zeigt sie, wie man an der Maulschleimhaut erkennen kann, ob der Kreislauf des Hundes in Ordnung ist.

erbrechen, oder apathisch werden. Gut ist natürlich, wenn der Besitzer beschreiben kann, welche Schlangengart den Hund gebissen hat.

Zu einem ganz anderen Thema: Ob Jagdhund oder nicht - die Magendrehung bedeutet auch Lebensgefahr für den Hund.

Was ist das eigentlich und was muss in so einem Notfall getan werden?

Bei einer Magendrehung gast der Magen auf und kann sich im Bauch drehen, sodass Schlund und Darm blockiert werden. Das Risiko dafür ist um einiges größer, wenn der Hund nach der Futteraufnahme umhertollt oder hastig übermäßige Mengen Wasser trinkt. Bei einer Magendrehung erbricht der Hund zunächst mehrmals nacheinander, im weiteren Verlauf kommt meistens nichts mehr. Ein Kotabsatz ist

nicht möglich. Der Bauch ist sehr hart, angespannt und schmerzhaft und erscheint birnenförmig. Der Allgemeinzustand verschlechtert sich abrupt, dem Hund geht es sehr schlecht. Da heißt es: sofort zum Tierarzt, es zählt jede Minute und es geht wirklich um Leben und Tod.

Judith, du bist mit Leib und Seele Tierärztin, und als solche musst Du ja immer auch ein bisschen Herrchen und Frauchen „mit-therapieren“, wenn der Vierbeiner krank ist. Welche Diagnose stellst Du denn unseren Hundehaltern?

Ja eigentlich eine gute. Ich sehe in meiner Praxis, dass der Hund heute – anders als früher – von den Jägern nicht mehr bloß als Mittel zum Zweck angesehen wird, den man im Zwinger parkt und nur zur Jagd herausholt, wenn man ihn braucht.

Diese Erste-Hilfe Ausrüstung sollte ein Hundeführer immer dabei haben

- Maulkorb oder Maulschlinge
- Wasser (oder sterile Kochsalzlösung) zum Reinigen von Wunden
- Pinzette, Schere
- Abdeckmaterial für Wunden
- Verbandsmaterial

Es freut mich, dass der Jagdhund bei den allermeisten Jägerinnen und Jägern ein richtiges Familienmitglied ist, auf das man gewissenhaft schaut und mit dem man nicht erst zum Tierarzt geht, wenns „ganz grobe fahlt“. Diese Wertschätzung für den Hund sehe ich ganz oft, besonders bei den Schweißhundeführern, das ist etwas sehr Schönes.

Vielen Dank Judith für das Gespräch.

Wer noch mehr über Erste Hilfe beim Jagdhund erfahren will, dem empfehlen wir folgenden Link. Der Deutsche Jagdverband hat eine 9-teilige Videoserie zum Thema veröffentlicht.

www.jagdverband.de/content/downloads-jagdhundewesen

Ulli Raffl

Unwiderstehlich Wild

Wer kennt sie nicht? Leute, die die Jagd kategorisch ablehnen, gleichzeitig aber ohne Skrupel im Kühlregal zu Billigfleisch aus Massentierhaltung greifen. Die Gewinnung von Wildbret ist eines der stärksten Argumente unserer Jagd.

In Punkto Tierethik, ökologischer Fußabdruck und in gesundheitlicher Hinsicht gibt es kein Fleisch, das es mit Wildbret aufnehmen kann. Gesünderes und nachhaltigeres Fleisch als Wildbret gibt es nicht. Nicht umsonst hat eine der einflussreichsten Umweltorganisationen der Welt in einer Broschüre zum Thema Fleisch für den Verzehr von Wildbret aus nachhaltiger Jagd geworben.

Den Trumpf Wildbret besser spielen – so könnte man die Idee hinter dem druckfrischen Wildkochbuch des Südtiroler Jagdverbandes, der Tiroler Jägerschaft, des Bayerischen Jagdverbandes und der Aargauer Jägerschaft auf den Punkt bringen.

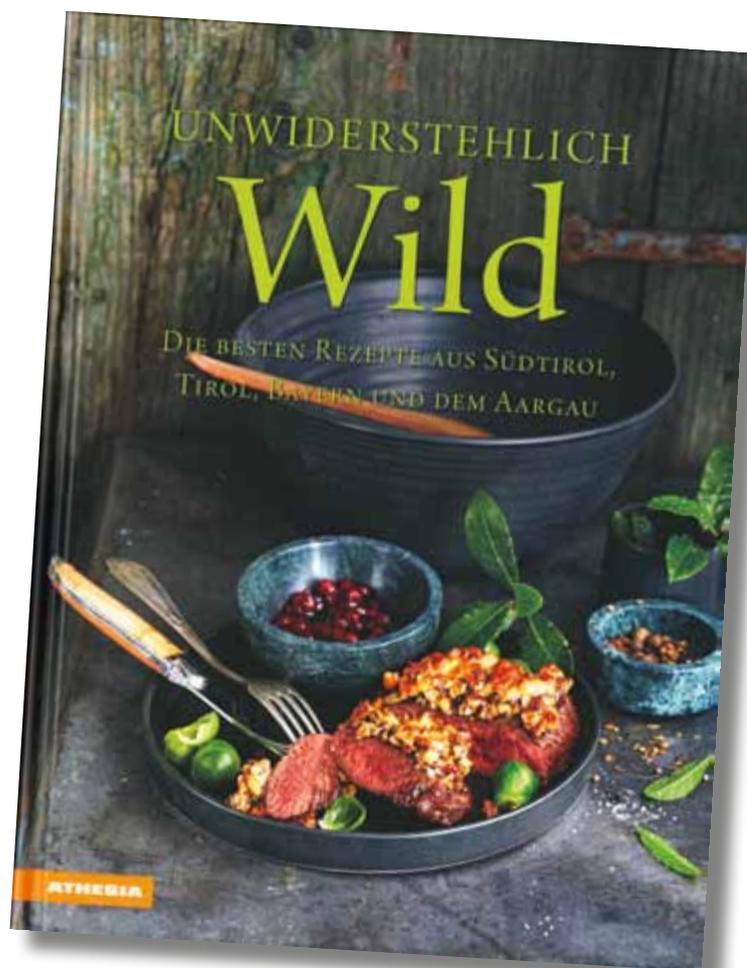
In gut zwölf Monaten Arbeit haben die Jagdverbände unter der Leitung von Christine Paxmann aus München ein einzigartiges Kochbuch zusammengestellt. Jedes Land ist mit je 10 typischen Wildrezepten vertreten. Feinschmecker kommen garantiert auf ihre Kosten. Wir hoffen, dass dieses Buch in vielen Jägerhaushalten und ganz besonders auch bei vielen Nichtjägern einen fixen Platz in der Küche bekommen möge.

Gutes Gelingen und viel Spaß beim Nachkochen!

Benedikt Terzer

Wildbret ist ...

reich an ungesättigten Fettsäuren (u.a. Omega-3-Fettsäuren), frei von Hormonen und Antibiotika, reich an Eiweiß und Eisen und fettarm!



Aus dem neuen Kochbuch „Unwiderstehlich Wild“

Hirsch tonnato

Vitello tonnato – thuniertes Kalbfleisch – ist eine Spezialität aus dem Piemont. Für die Wild-Variante wird anstelle des Kalbfleisches Hirschnuss verwendet. Der kalte Braten mit Thunfischsauce ist eigentlich ein typischer Antipasto der norditalienischen Küche, wird aber mit frischem Weißbrot ebenso gerne als kalte Hauptspeise in den warmen Sommermonaten gereicht.



Für 4 Personen

2 Karotten
50 g Knollensellerie
1 Zwiebel
800 g Hirschnuss
4 Pfefferkörner
1 Lorbeerblatt
Kapern und Brunnenkresse für die Dekoration

Für die Mayonnaise (ergibt ca. 300 g)

2 Eigelbe
1/2 TL Senf
1 EL Wasser
1/8 l Sonnenblumenöl, 1/8 l Olivenöl
1 Spritzer Weißweinessig
1 TL Zitronensaft, Salz

Für die Thunfischsauce

250 g Thunfisch in Öl (Dose)
60 ml Fleischbrühe
25 ml Gurkenessig
1 TL Kapern, 2 Sardellenfilets
4 EL Weißwein
Salz, Pfeffer

1 Das Gemüse putzen und in grobe Würfel schneiden. Die Zwiebel schälen und halbieren. Die Hirschnuss mit dem Gemüse und den Gewürzen in einen großen Topf geben und mit Wasser bedecken. Alles zum Kochen bringen und für ca. 30–40 Minuten bei milder Hitze köcheln lassen.

2 Für die Mayonnaise die Eigelbe, den Senf und das Wasser in einer Rührschüssel mit dem Schneebesen oder Handrührgerät gut verrühren. Das Öl fadenweise in die Eigelbmasse einrühren, bis eine Emulsion entsteht. Die Mayonnaise mit dem Weißweinessig, dem Zitronensaft und Salz abschmecken.

3 Für die Thunfischsauce den Thunfisch gut abtropfen lassen und in kleine Stücke teilen. Zusammen mit der Brühe, dem Gurkenessig, 100 g Mayonnaise, den Kapern, den Sardellenfilets und dem Weißwein in einem Mixer fein pürieren. Mit Pfeffer und Salz abschmecken.

4 Nach Ende der Garzeit das Fleisch aus dem Topf heben, abtropfen und abkühlen lassen. Dann in dünne Scheiben schneiden, auf Tellern anrichten und mit der Thunfischsauce überziehen. Mit Kapern und Brunnenkresse dekorieren.

Wildfilet in Salzlake

Wildfleisch zeichnet sich durch einige Besonderheiten aus. Es ist beispielsweise sehr fettarm. Was für den Diätologen eine wunderbare Botschaft ist, stellt jedoch den Koch vor eine Aufgabe: Das Fleisch darf nicht zu trocken werden. Mit diesem Rezept macht man sich die Eigenschaften des Salzes zu Nutze und bekommt einzigartig saftige Wildfilets, zu denen jede Beilage passt.

Achtung:
Das Fleisch muss einen Tag eingelegt werden.

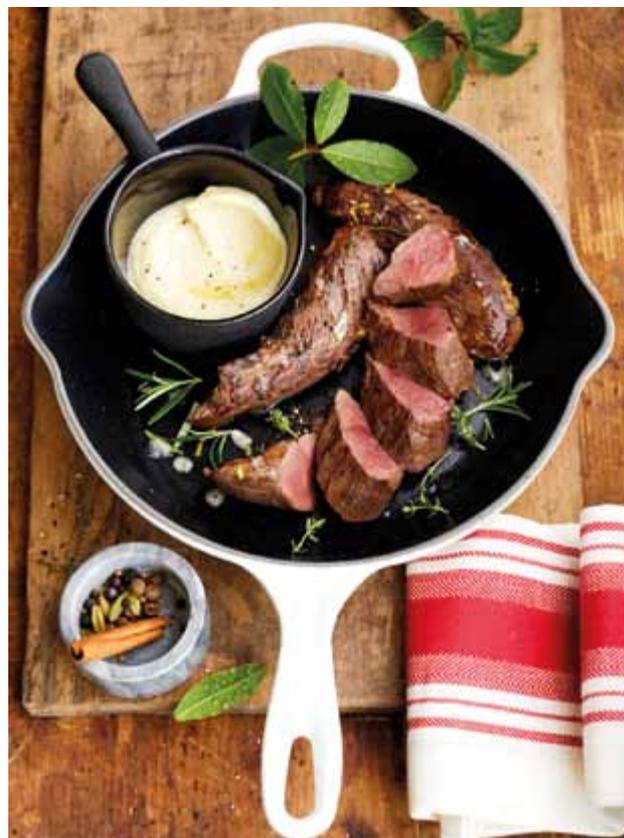
Für 4 Personen

Für die Solelösung

3–4 TL Gewürze nach Wahl, z. B. Zimt, Anis, Wacholderbeeren, Kardamom, Koriander, Nelken, Thymian oder Rosmarin, Lorbeer
1 Bio-Limette oder Bio-Zitrone
40 g Salz
1 l lauwarmes Wasser

Sonstiges

750 g Wildfilet oder Lungenbraten von Reh, Hirsch, Gams, Steinbock oder Wildschwein
30 g Butter



1 Für die Solelösung zunächst die Gewürze anmörsern und in einer Pfanne ohne Fett anrösten. Etwas Schale von der unbehandelten Zitrone oder Limette abreiben und anschließend den Saft auspressen.

2 Die angerösteten Gewürze zusammen mit Salz, Zitronen-/Limettensaft und -schale im lauwarmen Wasser auflösen. Je Liter Wasser werden 40 g Salz beigefügt. Anschließend die Sole erkalten lassen.

3 Das Fleisch zunächst putzen und ggf. schneiden: Lungenbraten vom Reh als Ganzes, Rehfilet halbieren, Lungenbraten vom Hirsch oder Hirschfilet in ca. 10 bis 12 cm lange Stücke teilen. Anschließend die Fleisch-

stücke in die vollkommen erkaltete Solelösung einlegen. Das Fleisch sollte vollständig mit der Lösung bedeckt sein. Zugedeckt einen Tag im Kühlschrank ruhen lassen.

4 Am nächsten Tag das Fleisch aus der Sole nehmen, von den Gewürzen befreien und trocken tupfen. Die Butter in einer Pfanne zerlassen und das Fleisch darin kurz und scharf von allen Seiten anbraten. Dabei immer wieder die Oberseite mit Butter übergießen.

5 Die Filets sollten innen noch zart rosa bis eher blutig sein. Eventuell in der noch heißen Pfanne bei ausgeschaltetem Herd nachziehen lassen.

Zum Jahreswechsel

Von Landesrat Arnold Schuler

Liebe Jägerinnen und Jäger, Windwurf Vaia und der jüngste Schneedruck haben den Wäldern Südtirols zuge-setzt. So schwer die wirtschaftlichen Schäden auch sind, die Natur hat eine große Regenerationskraft. Freiflächen und aufgelichtete Wälder werden bald wieder ergrünen. Davon werden auch viele Wildarten profitieren. Allerdings kann durch starken Wildverbiss die natürliche Wiederbe-waldung deutlich eingeschränkt werden. Darauf ist bei der Abschussplanung Rücksicht zu nehmen.

In Europa leben über 2,5 Millionen Stück Rotwild. In den meisten Regionen nimmt das Rotwild zu. Steigende Bestände erfordern erhöhte Abschussfreigaben und damit steigt oft der Jagddruck. Ein fachgerechtes und zeitgemäßes Rotwildmanagement ist daher umso wichtiger. Unsere Jägerinnen und Jäger erbringen dabei außerordentliche Arbeit, für die ich mich ganz herzlich bedanken möchte.

Die Jagd leistet einen wesentlichen Beitrag zur Regu-lation der Waldökosysteme. Dessen muss sich auch die Allgemeinheit bewusst sein. In Südtirol ist die Jagd gesellschaftlich zwar sehr gut anerkannt, aber auch hierzulande werden immer mehr Stimmen für eine Ein-schränkung derselben laut. Um die breite Akzeptanz der Jagd aufrecht zu erhalten, ist nicht nur ein vorbildhaftes jagdliches Verhalten im Alltag notwendig, sondern auch mit Daten zu dokumentieren, welchen Nutzen die Jagd für die Erhaltung der Wildarten und der Lebensräume hat. Die Jagdreviere bemühen sich kontinuierlich, den Lebensraum für das Wild zu verbessern. Die Revierleiter, die Jagdaufseher und die Jägerschaft im Allgemeinen garantieren eine ordnungsgemäße Jagdausübung. Auch für ihren Einsatz möchte ich mich aufrichtig bedanken. Es ist erfreulich, dass die Erhebungen von Spielhahn, Schneehuhn und Steinhuhn stabile Bestände nachwei-sen. Die Raufußhuhntagung im Vinzentinum hat den Lebensraumerhalt als wichtigste Maßnahme unterstri-chen, und hierzu tragen auch die Grundbesitzer und die Verwaltung bei. Lobenswert sind auch die Bemühungen vonseiten einiger Jagdreviere. Nicht immer ist es aber leicht, den Spagat zwischen Landnutzung und Arten-schutz zufriedenstellend zu gestalten.

Die Jagdausübung in Südtirol ist jedem zugänglich. Sie ist hierzulande kein Privileg für wenige wohlhabende



Menschen, alle haben in Südtirol die Möglichkeit, die Jagd zu relativ günstigen Bedingungen auszuüben. Allerdings ist die Jagd auch mit großer Verantwortung verbunden, denn sie hat für ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Lebensraum und Wild zu sorgen. Südtirol verfügt schon über viele erfahrene Jägerinnen und Jäger. Wir brauchen aber auch gut vorbereitete junge Menschen. Deshalb freue ich mich über die vielen Jung-jäger, die auch dieses Jahr die Jägerprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Besonders am Herzen liegt mir das gute Zusammenspiel zwischen Jagd, Forst und Landwirtschaft. Dieses ist nicht selbstverständlich und fordert von allen Beteiligten große Umsicht, denn alle Bereiche müssen sich stets neuen Herausforderungen stellen. Auch die Jagd muss flexibel sein und sich neuen Gegebenheiten anpassen, ohne dabei ihre Tradition zu vernachlässigen.

Wir haben bewiesen, dass gemeinsame Ziele erreicht werden können. Ich möchte den eingeschlagenen Weg der direkten und unkomplizierten Kommunikation gerne weitergehen, um weiterhin gemeinsam Lösungen zu finden und positive Ergebnisse für unsere Jägerschaft zu erzielen.

Ich bedanke mich auch noch einmal für die professionel-le und ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Jagdverband und wünsche allen ein herzliches Weidmannsheil, mit den allerbesten Glückwünschen für Weihnachten und das Neue Jahr 2020!

Euer Landesrat Arnold Schuler



Weihnachtsgruß

Von Landesjägermeister Berthold Marx

Weißer Weihnachten! Zumindest in unseren Bergen trifft heuer diese jedes Jahr ersehnte Situation zu. Die meisten Leute wird es freuen, und auch wir Jäger genießen den winterlichen Wald, wenn wir ihn hegend aufsuchen.

Für uns Jäger ist das Jagdjahr gut ausgeklungen. Es ist uns landauf, landab recht gut gelungen, unserem Auftrag nachzukommen, für angemessene Wildbestände zu sorgen und die Abschusspläne zu erfüllen. Die stille Zeit ist auch für uns Jäger mit vielen Aufgaben verbunden. Wir schließen das Jagdjahr ab, vervollständigen die Statistiken, die vereinsmäßige Tätigkeit muss beendet und wieder aufgenommen werden, die Vollversammlungen sind vorzubereiten, und bald schon wieder die Hageschauen. All das bewältigt Ihr, liebe Revierleiter, Ausschussmitglie-

der, Jägerinnen und Jäger in den 145 Revieren unseres Landes und in den 51 Eigenjagden mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit, und dafür möchte ich Euch ein herzliches Weidmannsdank entbieten. Die Jagd ist nicht nur Freude, sie ist auch mit Pflichten verbunden, und sie fordert ehrenamtlichen Einsatz. Dieser ist nicht hoch genug einzuschätzen. Das, glaube ich, wird allgemein anerkannt, auch von der Politik, die ja die Rahmenbedingungen für unser Tun vorgibt.

Bei der Schaffung dieser Rahmenbedingungen wollen wir uns als Interessensvertreter unserer Gilde weiterhin einbringen. Nicht immer ist dies leicht. Ich kann euch versichern, dass ich oft und oft eine gewisse Resignation verspüre, die dann aber doch mit der gelegentlichen Freude am Erreichten, mit dem Zuspruch von Kolleginnen und

Kollegen, mit der Evidenz unserer besonderen jagdlichen Situation aufgewogen wird. Wir haben ein gutes Jagdwesen in unserem Land, das es zu bewahren und neuen Erfordernissen anzupassen gilt. Mit gemeinsamer Anstrengung wird dies möglich sein, mit dem Willen zur Zusammenarbeit, mit Friedfertigkeit in den eigenen Reihen, mit fruchtbringender Diskussion.

Ich wünsche euch besinnliche Weihnachten, frohe Feiertage im Kreise eurer Lieben und einen guten Anblick im neuen Jahr. Aber auch für unser Wild will ich einen Wunsch anfügen: dass es den Winter gut übersteht und gedeihen möge, zur Freude aller, denen das Wild ein Anliegen ist. Weidmannsheil!

*Euer Landesjägermeister
Berthold Marx*

Goldschakal breitet sich aus

Bereits zum 67. Mal traf die Arbeitsgemeinschaft der Jagdverbände des Südostalpenraums (AGJSO) in diesem Herbst zusammen. Der Jagdverband von Triest hatte als Gastgeber zur Tagung vom 24. bis 26. Oktober 2019 geladen.



Passend zum Austragungsort Triest war auch das Thema: Die Situation und Ausbreitung des Goldschakals in den Alpenländern. Im Friaul hat sich dieser Hundartige in den letzten Jahren nämlich stark ausgebreitet. Die Jagdverbände waren zahlreich vertreten, und die Situationsberichte aus den einzelnen Ländern ermöglichten zusammen mit den Vorträgen einen umfassenden Überblick über die aktuelle Verbreitung des Goldschakals in Mitteleuropa und im Raum der AGJSO.

Der Goldschakal war ursprünglich und bis vor wenigen Jahrzehnten in den Mitgliedsländern der AGJSO nicht heimisch. Mittlerweile ist seine Anwesenheit aber bereits in 32 europäischen Staaten bekannt, erläuterte Hubert Potocnik von der Universität Ljubljana. Die erste

Ausbreitung erfolgte ab den 50er-Jahren, ausgehend von den Niederungen Südosteuropas, entlang der adriatischen Küste. Seit den 90er-Jahren wird eine merkliche Zunahme der Bestände beobachtet. Ende 2018 reichte die westliche Ausbreitungsgrenze bis Frankreich, in die Schweiz und nach Dänemark. Im Norden kommt der Schakal bis in die baltischen Staaten vor, der nördlichste Nachweis erfolgte im Juli 2019, als ein Goldschakal nur wenig südlich des Polarkreises in Finnland nachgewiesen wurde. Bestandsschätzungen gehen davon aus, dass in Europa zwischen 97.000 und 117.000 Schakale leben, der Großteil davon in den Mitgliedsländern der EU. In 15 Staaten gilt der Goldschakal als jagdbares Wild, in zwei Staaten ist sein Status nach wie vor nicht

definiert, d.h. der Schakal gilt weder als Wild noch ist er geschützt. 2018 wurden europaweit an die 50.000 Schakale erlegt.

Hilfreiches Monitoring

Wegen der jüngst beobachteten weiteren Ausbreitung insbesondere in den Alpenländern ist vielerorts ein systematisches Monitoring eingerichtet worden. In Slowenien und im angrenzenden Friaul wurden zudem einzelne Schakale mit Halsbandsendern ausgestattet. Auf diese Art und Weise lässt sich die Raumnutzung der Tiere besser verstehen, der Nachwuchserfolg überprüfen, und man erhält Hinweise auf die Ernährung des kleinen Beutegreifers. In Slowenien bestehen die Würfe meistens aus zwei oder drei Welpen. Nur selten kommen vier und mehr Welpen auf die Welt.

Wechselwirkungen mit anderen Tierarten

Von besonderem Interesse sind die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Tierarten nach Auftauchen des Schakals. Dabei halten sich zwei Meinungen: die eine geht davon aus, dass bei gleichzeitiger Anwesenheit des Wolfes die Schakale zurückgedrängt werden, die zweite Annahme bezieht sich auf die Konkurrenz zwischen Schakal und Rotfuchs. Vielerorts, wo Schakale in einem Gebiet auftauchen, gehen die Abschusszahlen beim Fuchs stark zurück.

Noch nicht eindeutig geklärt ist der Einfluss des Schakals auf das Rehwild. Rehe und Goldschakale haben sich in der Evolution getrennt voneinander entwickelt.

Verbreitung in Friaul-Julisch Venetien

Der Schakal hat sich in Friaul-Julisch Venetien in den letzten Jahren stark ausgebreitet, weiß Stefano Filacorda von der Universität Udine. Im Triestiner Karst gibt es mittlerweile sieben Rudel und entlang des Flusses Tagliamento zwei Rudel. Außerdem werden immer wieder Einzeltiere in der Region beobachtet. In den letzten beiden Jahren wurden weitere Rudel nachgewiesen und einige Tiere mit Halsband besendert. Schakale nutzen den ersten Ergebnissen zufolge unterschiedlich große Gebiete von bis zu 1.300 Hektar. Wo Schakale auf ungeschützte Schafherden treffen, kommt es unweigerlich zu Übergriffen. Filacorda stellte auch Untersuchungen zur Wahrnehmung des Goldschakals bei den Jägern vor. Mehr als die Hälfte der Befragten sehen den Schakal als nicht heimische Wildart an und knapp die Hälfte spricht sich gegen die Politik des Schutzes aus. Wie zu erwarten, sieht der



Guido Marangoni (links) vom Südtiroler Jagdverband übersetzte die Referate für die italienischsprachigen Zuhörer.

Großteil der Befragten in der Anwesenheit des Schakals einen Hauptgrund für den lokalen Rückgang der Rehe. Ein wissenschaftlicher Beleg hierfür steht jedoch noch aus, betonte indes der Zoologe Franco Perco. Tatsächlich ist die Rehstrecke in einem guten Teil des Schakal-Verbreitungsgebietes zurückgegangen. Interessant ist aber, dass die Abschusszahlen von Kitzen und einjährigen Rehen fast unverändert hoch geblieben, die Entnahme von adulten Rehen gleichzeitig aber stark gesunken ist. Perco betonte, dass sich die Lebensbedingungen des Rehwildes im Triestiner Karst auch anderweitig verändert haben. So haben das Rotwild und das Schwarzwild stark zugenommen, und die immer näher rückenden Städte Triest und Görz sorgen für einen regen Besucherandrang im Lebensraum der Rehe.

Wovon ernährt sich der Goldschakal?

In Österreich wurde der erste Goldschakal bereits im Jahr 1987 nachgewiesen, berichtete Jennifer Hatlauf von der Universität für Bodenkultur Wien. Den ersten Nachweis einer erfolgreichen Reproduktion gab es aber erst 2007 am Neusiedlersee. Mittlerweile gibt es jedes Jahr landesweit zwischen zehn und fünfzehn gesicherte Nachweise von Goldschakalen in Österreich und weitere zwanzig bis fünfundzwanzig sehr wahrscheinlich richtige Hinweise, welche aber nicht überprüft werden konnten. Im Burgenland, in Niederösterreich und in der



Stefano Filacorda, Jennifer Hatlauf und Hubert Potočník hielten aufschlussreiche Fachvorträge über die Ausbreitung des Goldschakals in Europa.

Steiermark ist bisher Nachwuchs bestätigt worden. Hatlauf lieferte interessante Ergebnisse über die Ernährungsbiologie der Goldschakale. Auswertungen von Mageninhalten zeigen, dass kleine bis mittelgroße Säugetiere am häufigsten auf dem Speiseplan der Tiere stehen. In Ungarn ist die Feldmaus die Hauptnahrung von Schakalen. Häufig wurde auch Aas und saisonabhängig, ähnlich wie beim Fuchs, auch pflanzliche Nahrung dokumentiert. Aus den Alpenländern gibt es nur wenige Untersuchungen zur Ernährungsbiologie. Generell wird sie ähnlich sein wie beim kleineren Fuchs. Der Goldschakal ist ein Generalist, der nimmt, was am häufigsten vorkommt und leicht erreichbar ist.

Explosionsartige Vermehrung in Ungarn

In Ungarn hat sich der Goldschakal schier explosionsartig vermehrt. 1995 wurde der erste Nachweis einer Reproduktion erbracht, zwanzig Jahre später wurden schon fast 6.000 Schakale erlegt. In den Ländern Osteuropas profitiert der Goldschakal vor allem von der unsachgemäßen Entsorgung von Schlachtabfällen in der Natur und auf inoffiziellen Müllhalden.

Bei uns ist der Goldschakal noch selten

In Südtirol, Trient und Kärnten ist der Goldschakal noch ein seltener Gast. In Kärnten geht der erste Nachweis auf das Jahr 1988 zurück. Seither hat sich der Schakal nur zögerlich ausgebreitet, am stärksten im Gailtal. Schuss- bzw. Schonzeit gibt es bisher keine, nach Auskunft der Kärntner Jägerschaft ist eine solche in Vorbereitung. In der Provinz Trient wurde im April 2012 ein Schakal



Massimo Buconi, der neue Präsident des italienischen Jagdverbandes FIDC, unterhielt sich mit Eduard Weger, Bezirksjägermeister von Bozen.

von einem Auto in der Valsugana getötet. Ein Jahr später tappte ein Tier im Nonstal in eine Fotofalle. 2017 gab es zwei weitere Nachweise in der oberen Valsugana und am Monte Baldo.

Ähnlich lesen sich die Nachweise in Südtirol. 2009 wurde im Pustertal versehentlich ein Schakal von einem Jäger erlegt, der geglaubt hatte, einen Fuchs vor sich zu haben. Erst im Mai 2014 folgte der nächste Nachweis, dieses Mal im Jagdrevier Schlanders im mittleren Vinschgau. Ein Jäger fotografierte auf der Rotwildjagd einen Goldschakal. Dieser hat sich zumindest bis zum Jahr 2017 in der Gegend aufgehalten, als er bislang zuletzt gesehen worden ist. In den vergangenen beiden Jahren gab es erneut einzelne gesicherte Nachweise: Im März 2018 in Toblach, dann im April 2019, als ein Goldschakal verendet in einer Wiese bei Mauls aufgefunden worden ist und schließlich am 22. August 2019, als im Jagdrevier Latsch ein Jäger einen Goldschakal über einen längeren Zeitraum filmte. Ende November 2019 ist ein junges Tier bei Mauls von einem Auto angefahren und getötet worden.

Abschlussresolution der AGJSO

Das Ergebnis der Tagung wurde in einer Resolution schriftlich festgehalten. Darin sprechen sich die Mitgliedsländer für eine mögliche Bejagung des Goldschakals unter Gewährleistung der Nachhaltigkeit und einem begleitenden Monitoring aus, zumal der Goldschakal in Europa rapide neue Flächen erobert und in den adriatischen und pannonischen Populationen ein günstiger Erhaltungszustand dieser Art gegeben ist.

l.g.

54. Nationales Treffen der Bergjäger

Die Jäger der alpinen Regionen Italiens sind in der UNCZA (Unione Nazionale Cacciatori Zona Alpi) zusammengeschlossen. Diese tagte heuer im Juni zum 54. Mal. Sandro Covi als Landesjägermeister-Stellvertreter, Alessandro Eccher als Ausschussmitglied der UNCZA, Emilio Rudari als Mitglied der Kommission für Vogelkunde in der UNCZA und Luciano Scacchetti als Beauftragter des Jagdverbandes vertraten die Südtiroler Jäger bei der Zusammenkunft im lombardischen Vezza d'Oglio in der Val Camonica. Die Fachvorträge waren dem Thema Rotwild gewidmet. Zu den Referenten zählte auch der wissenschaftliche Koordinator des Nationalparks Stilfser Joch, Luca Pedrotti. Er sprach über das Rotwild im Nationalpark und verglich dabei die Bedingungen im Trentino, in Südtirol und in der Lombardei. Als Ehrengast war der neue Präsident des Federcaccia Massimo Buconi nach Vezza d'Oglio gekommen. Er stellte die Leitlinien vor, die er in den nächsten fünf Jahren verfolgen wird. Darunter auch das Konzept der „caccia utile“: Die Jagd soll von der Allgemeinheit nicht nur geduldet, sondern auch verstanden werden. Ihr wichtigstes Ziel ist die Erhaltung der Wildtiere.

Am Ende der Tagung wurde die Hauptversammlung mit Neuwahlen abgehalten. Sandro Flaim wird weiterhin den Vorsitz der UNCZA führen, Alessandro Eccher wird für die nächsten fünf Jahre wiederum Südtirol und Luca Rigatti das Trentino vertreten.

Das nächste Treffen der UNCZA findet in Macugnaga am Monte Rosa statt.

Luciano Scacchetti

Die Südtiroler Vertreter bei der 54. Versammlung der UNCZA waren Alessandro Eccher, Luciano Scacchetti und Sandro Covi (von links).



Foto: Luciano Scacchetti

Informative Bezirksversammlungen

Abschussplanung, Jagdaufsicht, Jagdaufseherkurs, Sonderermächtigungen, Verwaltung, Kontrollen, Projekte, bei den diesjährigen Sommersitzungen der verschiedenen Jagdbezirke kamen viele Themen zur Sprache. Die Kombination aus einem Ausflug oder dem geselligen Zusammensitzen mit dem zwanglosen Abhalten einer Sitzung hat sich bewährt und findet bei den

Revierleitern regen Anklang. Bezirksjägermeister Günther Hohenegger hatte die Revierleiter des Bezirks Vinschgau Ende August zur Sommersitzung auf die Obere Laaser Alm geladen, die Revierleiter des Bezirks Sterzing tagten mit Bezirksjägermeister Günther Bacher Anfang August auf der Zirogalm, und im Oberpustertal waren Bezirksjägermeister Günther Ra-

bensteiner und die Revierleiter des Bezirks Mitte September auf der Walde-Alm in Welsberg zu Gast. Geschäftsführer Benedikt Terzer war allen Einladungen gefolgt und informierte zusammen mit Landesjägermeister Berthold Marx und Lothar Gerstgrasser über Neuigkeiten rund um die Jagd und deren Verwaltung in Südtirol. Auch Schwierigkeiten, die angegangen

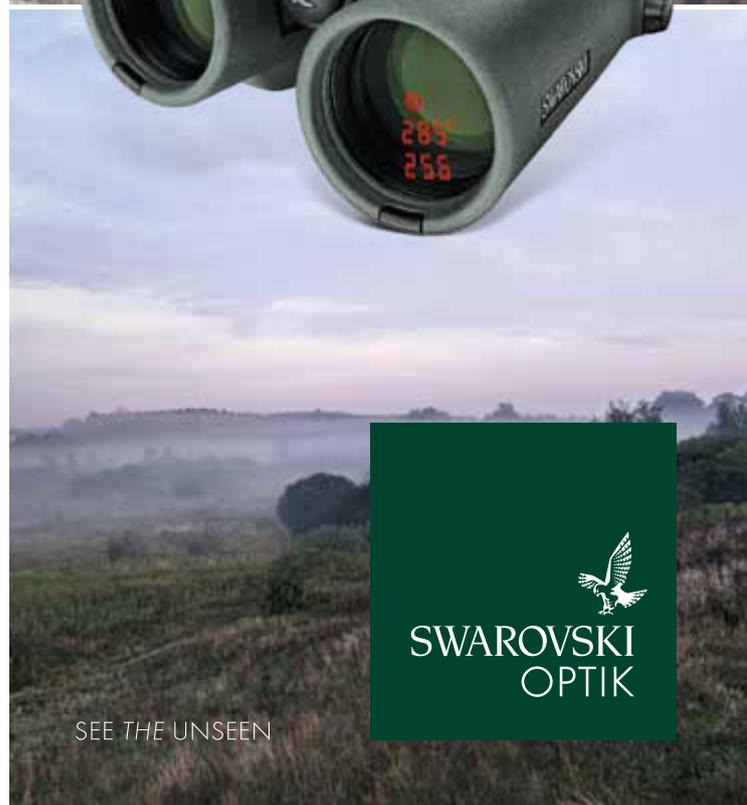
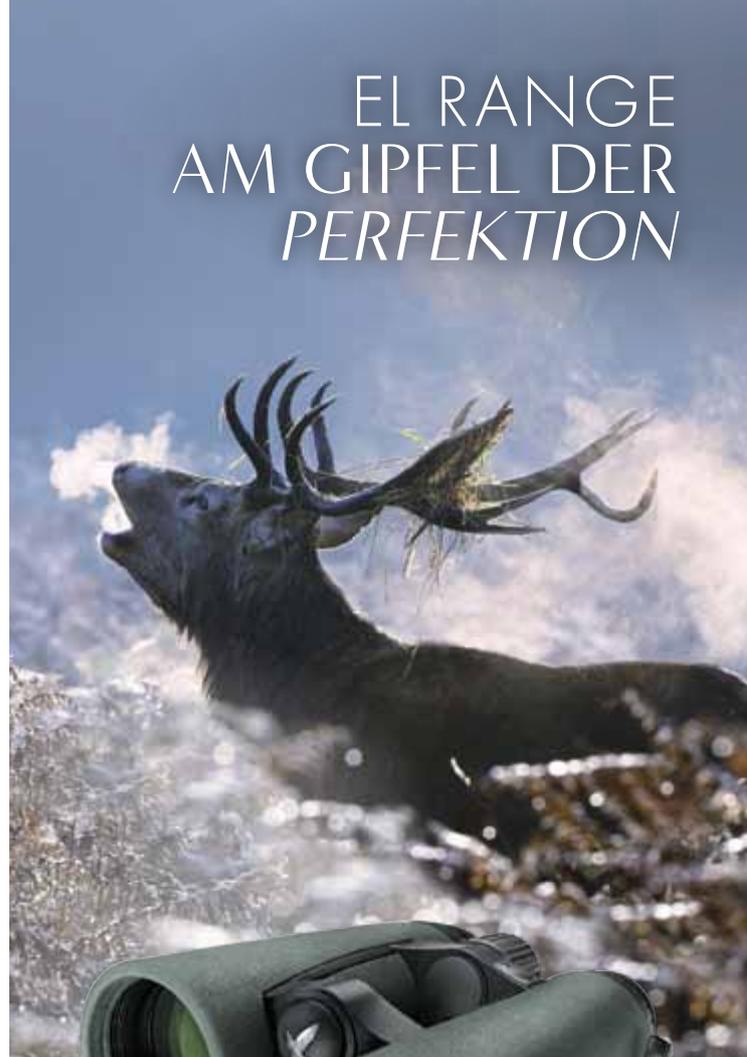


EL RANGE AM GIPFEL DER PERFEKTION

werden müssen, blieben nicht ausgespart. Das Interesse der Revierleiter an den angesprochenen Themen war groß, vor allem die Abschussplanung, die Bestandserfassungen und das Rotwild sorgten wie gewohnt für ausreichend Gesprächsstoff.

Die Bezirksjägermeister zeigten sich zufrieden mit den gelungenen Treffen und kündigten aufgrund des regen Interesses an, auch im kommenden Jahr wieder einen Austausch nach bewährtem Muster organisieren zu wollen.

l.g.



SEE THE UNSEEN

AGROCENTER
BOZEN

Autorisierter Händler von SWAROVSKI OPTIK Italia
Agrocenter Bozen OHG

Gewerbegebiet 3, 39053 Kardaun (BZ), Tel. 0471 981471,
www.agrocenter.it, info@agrocenter.it



Jägerinnen treffen sich im Unterland

Die Jägerinnen des Bezirkes Unterland organisierten heuer das 23. Landestreffen. Die Südtiroler Weidfrauen trafen sich am 22. Juni 2019 in der Brennerei Roner in Tramin. Nach Fingerfood und Begrüßungs-Aperitif stand eine Führung durch die Brennerei mit Verkostung verschiedener Schnäpse auf dem Programm. Danach ging es weiter zum eigentlichen Ort der Veranstaltung, dem altehrwürdigen Pilgerhospiz „Klösterle“ in Laag/Neumarkt. In der Kapelle des Hospizes zelebrierte Pfarrer Gottfried Ugolini die heilige Messe, feierlich umrahmt von den Dinkelberger Jagdhornbläsern, die aus Rheinfelden, der Partnerstadt von Neumarkt, angereist waren. Nach der Messe begrüßte Monika Eschgfäller aus Neumarkt die Ehrengäste und die Jägerinnen. Bürgermeister Horst Pichler erzählte die Geschichte vom Klösterle, von seiner Erbauung 1220 und seiner

Nutzung über die Jahre. Das Hospiz diente unter anderem als Unterkunft für Reisende und Pilger. Man sagt, dass auch der deutsche Künstler Albrecht Dürer seiner Zeit eingekehrt sei. Nach der Restaurierung wird das Klösterle heute als Kulturstätte für Musik und Theater genutzt.

Bezirksjägermeister Werner Dibiasi nannte interessante Fakten und Zahlen: 1990 betrug mit 55 Weidfrauen die Frauenquote unter Südtirols Jägern knapp ein Prozent. 2000 waren es schon doppelt so viele Jägerinnen und im Jahr 2010 waren es 4,3 Prozent. Der Anteil stieg weiter, 2018 waren von insgesamt 6012 Jagdausübenden 340 Jägerinnen, also rund 5,7 Prozent. Die erste Südtiroler Jägerin war Irma Wachtler, Jahrgang 1923 aus Innichen. Die Gastwirtin im Hotel Post war von 1950 bis 2003 aktive Jägerin in Innichen und in Prags.

Das erste Jägerinntreffen wurde 1996 im Bezirk Meran von Christine Duregger-Telfser und Betty Meister in Haffling gemeinsam mit anderen Jägerinnen ins Leben gerufen. Auch Amtsdirektor Luigi Spagnoli war unter den Gästen. Er unterstrich die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und die wichtige Rolle, die die Jägerinnen in diesem Bereich übernehmen können. Anschließend ging es zum gemütlichen Teil. In den großen Räumlichkeiten des Hospizes wurden beim gemeinsamen Mittagessen Erfahrungen und Geschichten ausgetauscht. Das Duo Alpenrausch spielte zünftig auf, es wurde getanzt und gewattet. Zahlreiche schöne Preise standen außerdem zur Verlosung, darunter ein Gamsbock, ein Feldstecher und ein Spektiv der Firma Bignami, Jagderlaubnisscheine in den Revieren Aldein, Truden und Tramin, Gutscheine und Sachpreise



Foto: Rosemarie Dibiasi

von weiteren 50 Sponsoren, welche die Veranstaltung freundlicherweise unterstützt hatten.
 Ein herzliches Vergeltsgott an die Helfer, die Jagdaufseher und alle fleißigen Hände, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben, und an die Gemeinde Neumarkt, welche die Räumlichkeiten im „Klösterle“ kostenfrei zur Verfügung gestellt hat.
 Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Das Organisationsteam der Jägerinnen vom Bezirk Unterland – Rosemarie Dibiasi



KOMPROMISSLOS
 AUF ALLE DISTANZEN

ELD® Match

EXTREMELY LOW DRAG MATCH

9 10 X 10

Bester Ballistik-Koeffizient seiner Klasse

Garantiert das höchste Präzisionsniveau und absolut konstante Werte von Geschoss zu Geschoss und von Los zu Los.

Verfügbar als Fabrikpatrone in der Munitions-Serie MATCH und als Wiederlader-Geschoss.



Verfügbar als Fabrikpatrone in der Munitions-Serie MATCH™ und als Wiederlader-Geschoss.

**DIE PERFEKTE SPITZE
 MACHT
 DIE PERFEKTE PATRONE**



Hornady®

Alleinvertretung für Italien: BIGNAMI AG - www.bignami.it

JAGDREVIER INNICHEN



Landes- Wintersporttag

der Südtiroler Jägerinnen und Jäger

Samstag,
29. Februar 2020

SKIGEBIET „HAUNOLD“ - INNICHEN

Das Jagdrevier Innichen lädt alle Jägerinnen und Jäger Südtirols recht herzlich zur Landesmeisterschaft in Ski Alpin, Rodeln und Aufstieg am Samstag, dem 29. Februar 2020 im Skigebiet „Haunold“ Innichen in der Dolomitenregion 3 Zinnen ein.

Teilnahmeberechtigt sind nur Jägerinnen und Jäger, welche bei Meldeschluss in den Mitgliederlisten des Südtiroler Jagdverbandes aufscheinen.

Es darf nur in Jagdbekleidung gestartet werden.

WERTUNG UND PRÄMIERUNG

Einzel: Jede Disziplin hat eine separate Wertung. Die ersten drei jeder Kategorie erhalten einen Preis, weiters werden die älteste und der älteste Teilnehmer prämiert.

Mannschaft: Der schnellste Skifahrer, der schnellste Rodler und der Schnellste beim Aufstieg jedes Reviers bilden die Wertung. Beim Aufstieg werden für die Mannschaftswertung bei der Zeit die letzten zwei Zahlen gestrichen (z.B. 38:36:19 = 38:36).

Die drei besten Mannschaften erhalten einen Preis.

Tagesbestzeiten: In jeder Disziplin wird die Tagesbestzeit prämiert.

Große LOTTERIE

JAGDERLAUBNISSCHEIN FÜR
AUERHAHN
JAGDERLAUBNISSCHEINE FÜR
GAMS
SKIPASSE
MOTORSÄGEN
WELLNESS-GUTSCHEINE
GESCHENKSKÖRBE
U.V.M.



SKI ALPIN

Riesentorlauf (1 Durchgang)

Piste: „Doris“

Start 10:00 Uhr

KATEGORIEN

- Jägerinnen
- Jäger 1950 und älter
- Jäger 1951 bis 1961
- Jäger 1962 bis 1966
- Jäger 1967 bis 1971
- Jäger 1972 bis 1976
- Jäger 1977 bis 1981
- Jäger 1982 bis 1986
- Jäger 1987 und jünger



RODELN

Nur mit Bockrodel oder Bauernrodel

Gewicht max. 10 kg

Der Start befindet sich an der Bergstation Haunold

Start 09:00 Uhr

KATEGORIEN

- Jägerinnen
- Jäger 1956 und älter
- Jäger 1957 bis 1966
- Jäger 1967 bis 1971
- Jäger 1972 bis 1978
- Jäger 1979 und jünger



AUFSTIEG

Von Talstation Haunold bis „Untertal“

Höhenmeter ca. 420,

Gehzeit ca. 60 Minuten

Start: 09:00 Uhr

KATEGORIEN

- Jägerinnen
- Jäger 1961 und älter
- Jäger 1962 bis 1971
- Jäger 1972 bis 1981
- Jäger 1982 und jünger

Das Anmeldeformular und die gesamte Ausschreibung finden Sie auf der Webseite des Südtiroler Jagdverbandes www.jagdverband.it zum Download.

EINSCHREIBUNGEN

Die Anmeldungen müssen bis spätestens Montag, dem 17. Februar 2020 innerhalb 12.00 Uhr per e-mail an: jagdrevierinnichen@gmail.com mittels Sammelformular möglichst revierweise erfolgen. Das Nenngeld beträgt 45,00€ pro Person und beinhaltet das Startgeld und ein Essen. Für jene Teilnehmer, die einen Skipass benötigen, stellt das Skigebiet 3 Zinnen Haunold einen reduzierten Skipass zur Verfügung.

Das Nenngeld muss auf das Konto der Raika, lautend auf: Jagdrevier Innichen Landeswintersporttag, IBAN: IT 03 N 08020 58790 000301312120, überwiesen werden. Eine Kopie der Überweisungsbestätigung muss bei der Anmeldung mitgeschickt werden.

STARTNUMMERAUSGABE

Die Startnummernaussgabe aller Disziplinen erfolgt ab 07.30 Uhr im Restaurant Bar Minigolf an der Talstation Haunold.

VERPFLEGERUNG, SIEGEREHRUNG UND VERLOSUNG

Ab 12.00 Uhr wird an der Bergstation Haunold / Riese Haunold Hütte das Essen serviert. Nicht am Rennen teilnehmende Familienmitglieder können ebenfalls dort essen.

Die Siegerehrung sowie die Verlosung der großen Lotterie finden um ca. 14:30 Uhr statt. Unter den gestarteten und bei der Preisverteilung anwesenden Teilnehmer/-innen findet eine eigene Verlosung statt.

Etwas Änderungen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beitragen, sind den Veranstaltern vorbehalten.

Sofern Unterkünfte benötigt werden, können sich Interessierte direkt an den Tourismusverein Innichen wenden: info@innichen.it (Betreff: Jagdrennen) oder telefonisch unter 0474/913149



Weitere Auskünfte erteilt die Revierleiterin Karin Oberhammer unter Tel. 335 563 16 09 oder mittels Email an jagdrevierinnichen@gmail.com

Mit freundlicher Unterstützung:



Buren - Südtirol - Bolzano - Alto Adige
T. +39 0471 239000 M. office.k@azimut.it
www.azimut-ss.it - www.azimut.it

Rotwildjagd ist keine Hexerei

„Erfolgreiche Rotwildjagd verlangt Fingerspitzengefühl, ist aber keine Hexerei, wenn man einige Grundsätze befolgt und das jagdliche Tun daran ausrichtet.“ So lautet das Credo von Wildhüter Silvan Eugster aus dem Kanton St. Gallen.

Eugster referierte am 12. November im CulturForum Latsch zum Thema „Effiziente Rotwildbejagung“. Die Bezirksjägermeister Günther Hohenegger und Karl Huber hatten zu dieser Veranstaltung geladen und knapp 250 Jägerinnen folgten aufmerksam den Ausführungen des Wildhüters und Rotwildkenners.

Was gilt es zu befolgen, worauf muss man achten, um effizient Rotwild zu jagen? Auf diese Frage versuchte der erfahrene Wildhüter eine Antwort zu geben. Die Ausführungen waren klar und unmissverständlich. Rotwild ist sehr lernfähig. Es gilt, so zu jagen, dass das Rotwild den Jäger so wenig als möglich als Gefahrenquelle wahrnimmt.

Das Jagdgebiet soll unterteilt werden in Zonen, in denen intensiv gejagt werden soll und Zonen, wo die Jagd nur beschränkt ausgeübt werden darf.

Die Frühjahrsjagd auf Kahlwild soll nur dort ausgeübt werden, wo es unbedingt notwendig ist, d.h. auf den Grünflächen und in jenen Gebieten, die schadanfällig sind oder aus denen Schäden beklagt werden. Dabei ist die Entnahme von Einzeltieren aus größeren Rudelverbänden möglichst zu vermeiden.

Die hochgelegenen Sommereinstände müssen für den Jäger Tabu sein. Rotwild muss lernen und wissen, dass die hochgelegenen Lagen im Sommer sicher sind. Zeitlich beschränkte Jagdruhegebiete für das Rotwild erleichtern die Bejagung im Herbst.

Im Herbst gilt die Aufmerksamkeit dem Kahlwild. Wann immer sich die Gelegenheit für Mehrfacherlegungen wie z.B. für das gleichzeitige Erlegen von Kalb und Tier bietet, sollen diese auch getätigt werden. Größtmöglicher Erfolg bei kleinstmöglicher Störung unter dem Motto „Keine Zeugen hinterlassen“, dieser Grund-



Wildhüter Silvan Eugster aus St. Gallen

Grundsätze einer effizienten Rotwildbejagung

- Unsichtbar bleiben!
- Zonen schaffen
- Gemeinsam jagen und Strecke machen
- Frühjahrsjagd nur auf Schadflächen
- Hochgelegene Sommereinstände sind Tabu!
- Keine Einzeltiere aus Rudelverbänden schießen
- Wenn möglich Kalb samt Tier erlegen
- Keine Zeugen hinterlassen
- Morgens jagen
- Bei schlechtem Jagdwetter zuhause bleiben



Eine effiziente Rotwildjagd braucht gleichzeitig Fingerspitzengefühl und rigoroses Eingreifen.

satz steht für eine effiziente Kahlwildbejagung. Erlegungen am Morgen beim Rückzug in die Tageseinstände sind unbedingt zu bevorzugen! Die Erlegung eines Stückes am Abend beim Austreten auf die Äsungsfläche wird vom Rotwild als massive Störung wahrgenommen, die Tiere reagieren sofort mit einem noch späterem Austreten auf die Äsungsflächen. Gemeinsam und koordiniert jagen und bei schlechtem Jagdwetter möglichst zu Hause bleiben, bei gutem Jagdwetter intensive Jagdausübung.

Wildhüter Eugster zeigte in seinem Vortrag aber auch Schwierigkeiten auf, die nur indirekt im Zusammenhang mit der Rotwildjagd stehen. Diese betreffen in erster Linie jeden einzelnen Jäger und die einzelnen Jagdgesellschaften: Erfolgreiche Rotwildjäger sehen sich nämlich unweigerlich dem Neid zahlreicher Jagdkollegen ausgesetzt. Wer eine effiziente Rotwildjagd fördern will, kommt um Aufklärung in der jeweiligen Jagdgesellschaft nicht herum, so der Experte.

/g.

Kahlwild ansprechen

„Die Bejagung des Rotwildes stellt für viele das Herzstück des Jagens dar und prägt vielerorts den Ablauf des Jagdjahres.“ Die Autoren der gelungenen Broschüre **„Kahlwild ansprechen“** Armin Deutz, Fritz Völk und Gunther Greßmann bringen auf den Punkt, worauf es bei der Bejagung des Rotwildes ankommt: Intelligent, abwechslungsreich und erfolgreich jagen und dabei den Fokus auf das Kahlwild und insbesondere auf die Tiere legen. In zahlreichen Abbildungen wird veranschaulicht, wie Kahlwild richtig angesprochen wird und worauf man dabei achten muss.

Die Broschüre ist in der Geschäftsstelle des Südtiroler Jagdverbandes erhältlich.



Landesjagdgesetz abgeändert

Mit dem so genannten Omnibusgesetz (Landesgesetz Nr. 8/2019) hat der Südtiroler Landtag auch Änderungen des Landesgesetzes zur Jagd verabschiedet.

Vor Kurzem wurden Anwendung und Auslegung der neuen Bestimmungen mit Rundschreiben des Direktors der Abteilung Forstwirtschaft definiert. Im Folgenden die wesentlichen Neuerungen, die seit 27. September 2019 in Kraft sind:

• Auffinden von kranken oder verletzten Vögeln

Neu ist, dass die Verwalter der Wildbezirke (Revierleiter, Agentur Landesdomäne oder Nationalpark) nicht mehr alle kranken oder verletzt aufgefundenen nicht jagdbaren Vögel in ein Vogelpflegezentrum bringen müssen, sondern nur jene Vogelarten, die gemäß EU-Vogelrichtlinie geschützt sind. Dazu gehören z.B. die meisten Greifvögel.

• Foto-Videofallen

Die neue Bestimmung sieht vor, dass die Verwendung von Foto-Videofallen zur Jagdausübung verboten ist. Gemäß Rundschreiben des

Direktors der Abteilung Forstwirtschaft ist die Bestimmung wie folgt zu interpretieren: „Inhaber eines Jagderlaubnisscheines übertreten bei Verwendung von Video- bzw. Fotofallen außerhalb ihres privaten Bereiches (also nicht Wohnbereich und Privatgarten sowie eingefriedete Flächen) diese Bestimmung, da stets eine Erleichterung für den Jagderfolg vermutet werden darf. Das trifft auch dann zu, wenn der Einsatz außerhalb der Jagdzeit erfolgt, oder ein Zusammenhang mit nahestehenden, nicht jagdberechtigten Personen nachgewiesen wird, welche beim Einsatz der Aufnahmegeräte beteiligt sind.“

• Störung von Wildzählungen und der Jagdausübung

Es ist fortan verboten, absichtlich wildkundliche Erhebungen, Wildzählungen sowie die Jagdausübung und rechtmäßig Jagdausübende zu stören. Diese Bestimmung wird, wie wir vor Kurzem erfahren haben,

allerdings mit der nächsten Gesetzesänderung wieder rückgängig gemacht. Das Innenministerium hatte die Bestimmung beanstandet und mit einer Anfechtung gedroht, weil der Landtag hier seine Kompetenzen überschreite.

• Wildunfälle

Neu ist, dass ein Wildunfall auch dann den zuständigen Stellen (Revierleiter, Jagdaufseher oder Forststationen) gemeldet werden muss, wenn das Wildtier vermeintlich nur angefahren wurde. Bisher war es so, dass die Meldepflicht nur dann gegeben war, wenn ein Wildtier durch den Unfall zu Tode kam. Künftig muss jeder Zusammenprall zwischen einem Fahrzeug und einem Wildtier gemeldet werden, um eine Kontrollsuche veranlassen zu können.

• Überschreitung des Abschussplanes bei Vogelarten

Wer mehr als die im Abschussplan festgelegten Raufußhühner oder Steinhühner erlegt oder die Auflagen des Abschussplanes nicht einhält, wird mit einer zusätzlichen Verwaltungsstrafe belegt.

Die Gesetzesänderungen können im Lexbrowser der Provinz Bozen im Detail nachgelesen werden: http://lexbrowser.provinz.bz.it/doc/de/217399/landesgesetz_vom_24_september_2019_nr_8.aspx





Musik-Performance unterm Rosengarten

Transart ist ein Festival zeitgenössischer Kultur und hat schon einige Projekte verwirklicht, die als unvorstellbar und unmöglich galten. Das Projekt „Hotel Paradiso“ von Benedict Mason stellte wohl die bisher größte Herausforderung dar.

Ursprünglich wurde das Stück konzipiert für das von Gio Ponti entworfene Hotel Paradiso im Talschluss des Martelltales und dessen Geschichte. Bereits 2013 in Auftrag gegeben, sollte es am besagten, leider verfallenen Hotel uraufgeführt werden. Aus mehreren Gründen musste die Aufführung aber immer wieder aufgeschoben werden und wurde letztendlich auf die Frin-Wiese in Welschnofen verlegt, unweit der Moser Alm unter Rotwand und Rosengarten. 55 Chorsänger, 10 Solisten und 62 Bläser, darunter 14 Jagdhornbläser aus unseren Reihen, agierten bei der Aufführung auf einem Radius

von mehreren hundert Metern. Nach einigen Gemeinschaftsproben im Frühjahr und Sommer waren wir gut vorbereitet für unseren Auftritt. Volle Konzentration war gefordert, da fast alle 150 Mitwirkenden ständig in Bewegung waren, von einer Formation in eine nächste wechselnd: mal halbrund, mal quer durchs Publikum, mal als kompakte Gruppe oder als lange Zeile. 45 Minuten dauerte die Performance. Die Zuschauer hatten auf Decken Platz genommen und waren mitten drin im Geschehen. Um sie herum gaben die Solisten unter der Leitung von Klangregisseur Felix Dreher und Dirigent Clement Power ihr Bestes, Trompeter spielten meisterhaft, Perkussionisten sorgten mit ungewöhnlichen Geräten für Lärm, der Chor zog mal singend, mal kreischend durchs Publikum. Der anhaltende Applaus am Ende bewies, dass das Stück beeindruckt hatte.

JAGDHORNBLÄSER

Auch der Komponist Benedict Mason wirkte sehr zufrieden und bedankte sich bei allen Künstlern und Musikern.

Wir vom Ausschuss der Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser sind bemüht, jedes Jahr ein Highlight für unsere Mitglieder zu setzen. Genauso besonders, wie die Studioaufnahme im vergangenen Jahr war, so einzigartig war auch der Kontakt mit zeitgenössischer Musik im heurigen Transartprojekt. Danke an alle, die sich diesem aufwändigen Experiment gestellt haben. Ein tolles Zeugnis dafür, dass wir Jagdhornbläser aufgeschlossen gegenüber neuen Musikformen sind und unsere Komfortzone verlassen können. Dank des großen Medienechos war die Teilnahme am Projekt sicher auch eine weitreichende Werbung für das Jagdhornblasen in Südtirol.

Einige Eindrücke der mitwirkenden Jagdhornbläser

Margarete Werner, Jagdhorngruppe Schlern: „Anfangs war ich skeptisch, ob ich dieser Herausforderung wohl gewachsen sein werde. Aber mit

der Zeit freundete ich mich mit dieser Art von Musik an und heute bin ich sehr froh, es gewagt zu haben und dabei gewesen zu sein. Wir haben mit click track gespielt. Dabei trägt man einen Ohrstöpsel, der auf die Sekunde genau einen Piepton abgibt und den Musikern den Einsatz anzeigt. Die Aufführung war für mich eine Bestätigung dafür, dass in der Musik alles möglich ist.“

Michael Erlacher, Jagdhorngruppe Naturns: „Ich beteiligte mich am Projekt bereits im Dezember 2018 bei der Akustikprobe im hinteren Martelltal, wo das Stück hätte aufgeführt werden sollen. Schon dort wurde mir bewusst, dass dieses Projekt mit traditioneller Jagdmusik nicht viel zu tun hat. Trotzdem blieb die Neugier erhalten. Dann die erste Probe im Sommer mit Clemens, dem Dirigenten. Solistisch einzelne Töne aushalten, schräge, skurrile Töne kombinieren und das Geräusch eines fallenden Baumes nachahmen, dies alles in Kombination mit mehreren Musikern, Schauspielern und Chor zu erleben war eine interessante, ausgefallene und einmalige Erfahrung.“

Norbert Mair, Jagdhornbläsergruppe Ritten: „Für mich war die Teilnahme ein sehr schönes Erlebnis, das ich nicht missen möchte. Beeindruckend waren die Technik und das Zusammenspiel der unterschiedlichen Künstler. Schade, dass nicht mehr Südtiroler Jagdhornbläser teilgenommen haben.“

Siegfried Graf, Jagdhornbläsergruppe Ritten: „Eine völlig neue Erfahrung, gänzlich anders als alles bisher Gewohnte. Interessant und lustig und allemal eine Erweiterung des musikalischen Horizontes.“

Stefan Oberrauch, Jagdhorngruppe Ritten: „Diese Art der Musik ist ein großer Gegensatz zur traditionellen Jagdmusik. Gewöhnungsbedürftig, jedoch interessant.“

Mitwirkende Südtiroler Jagdhornbläser: Joseph Pircher, Siegfried Graf, Michael Erlacher, Luis Haller, Norbert Mair, Christian Haller, Stephan Rechenmacher, Stefan Oberrauch, Andreas Pircher, Karl Premer, Margarete Werner, Sepp Wolf, Matthias Weger.

Margarete Werner



Was ist TRANSART?

Transart zählt zu den wichtigsten multidisziplinären Festivals für zeitgenössische Kultur in Italien. Geschätzt in ganz Europa, lädt es das Publikum dazu ein, zeitgenössische Kultur an Orten zu erleben, die den experimentellen Charakter des Festivals noch unterstreichen: aufgelassene Industriehallen, ehemalige Kasernen oder alpine Schutzhütten. Ausgehend von Bozen werden in der gesamten Region klassische oder elektronische Musik, Performances, Ausstellungen, Filme und neue Technologien präsentiert.

Österreichischer Brackenverein

Anlagen und Gebrauchsprüfung

Am 16. und 17. November 2019 fand die erste Prüfung des Österreichischen Brackenvereins in Südtirol statt. Als Prüfungsrevier wurde das Revier St. Johann im Ahrntal gewählt.

Zur Prüfung hatten sich 13 Südtiroler Hundeführer angemeldet. Als Prüfungsleiter konnte der ehemalige Gebietsführer von Tirol, Reinhard Weiss gewonnen werden. Die Brackaden wurden schon im Vorfeld in verschiedenen Revieren in Südtirol abgenommen. Am Samstag, 16. November trafen sich die Leistungsrichter im Suchen-Lokal. Nachdem im Prüfungsrevier gut zehn Zentimeter Schnee lag, wurde das Schweißfährtentreten kurzfristig weiter talauswärts verlegt, wo noch kein Schnee lag. Schon am Vortag mussten einige Leistungsrichter aus Osttirol ihre Teilnahme an der Prüfung wegen des Schneechaos absagen.

Am nächsten Morgen trafen sich die Hundeführer um 7:30 Uhr zur Anmeldung im Suchen-Lokal. Über Nacht waren wieder zehn Zentimeter Neuschnee gefallen. Nach der Begrüßung fuhren die Hundeführer und die Leistungsrichter gegen 8:15 Uhr in das Revier, um die Schweißfährtentritte auszuarbeiten, aber schon bald setzte heftiger Schneefall ein.

Die ersten Hundegespanne meisterten die schneebedeckten Schweißfährtentritte bravurös, doch immer öfter fing es nun im Wald an zu krachen und mehrere Baumwipfel fielen zu Boden. Der Prüfungsleiter entschied, die Prüfung aus Sicherheitsgründen abzubrechen, und einige Hundeführer traten frühzeitig die Heimreise an.



Friedl Notdurfter (zweiter von links) konnte erstmals eine Prüfung des Österreichischen Brackenvereins nach Südtirol holen.

Jene Hundeführer, die mit ihren Hunden die Anlagen- oder Brackierprüfung schon abgelegt hatten, konnten bei diesen Wetterbedingungen das Prüfungs-Lokal nicht mehr erreichen und mussten zum Teil auf halber Strecke wieder umkehren. Wegen einer Straßensperre erreichten auch die Leistungsrichter erst nach 3 Stunden das Prüfungslokal. Gegen 17 Uhr konnte der Prüfungsleiter endlich mit der Diplomübergabe beginnen, allerdings war leider nur mehr ein einziger Hundeführer anwesend. Dieser nahm das Prüfungszeugnis,

Anlagenprüfung

- **Alma Südtirol**, Brandlbracken-Rüde, 290 Punkte, Besitzer und Führer Peter Messner
- **Bella von Wildkar**, Brandlbracken-Rüde, 251 Punkte, Besitzer und Führer Anton Stauder

Brackierprüfung

- **Asta vom Eiskogel**, Steirische Brandlbracke, 233 Punkte, Besitzer und Führer Massimo Ragusa

Schweißprüfung

- **Doro von Rammelstein**, Steirische Brandlbracke, 194 Punkte, Besitzer und Führer Albert Wurzer

Gebrauchsprüfung

- **Cliff vom Wolfskofel**, Brandlbracken-Rüde, 391 Punkte, Besitzer und Führer Martin Fassnauer (Prüfungssieger)
- **Aaron vom Haiderbergkogel**, Brandlbracken-Rüde, 389 Punkte, Besitzer und Führer David Ellecosta
- **Desperado von der Sattlerleitn**, Brandlbracken-Rüde, 263 Punkte, Besitzer und Führer Georg Schweigkofler

HUNDEWESEN

eine Flasche Wein und einen Holzpokal mit dem Logo des Österreichischen Brackenvereins umso freudiger entgegen.

Drei Hundegespanne der Gebrauchsprüfung und drei Gespanne der Schweißprüfung konnten wegen des Schlechtwetters die Prüfung nicht abschließen. Jenen Hundeführern, die bei der Diplomübergabe nicht mehr anwesend sein konnten, werden die Prüfungszeugnisse und die Preise nachgereicht.

Ein großer Dank an die Leistungsrichter aus Südtirol

und Tirol, an Reinhard Weiss, der die Funktion des Prüfungsleiters übernommen hat, an den Revierleiter von Gais für das Zurverfügungstellen des Reviers, und bei den drei Revierbegleitern Herbert, Siegfried und Markus. Für die erste Prüfung in Südtirol hätte ich mir zwar einen schöneren Verlauf und Ausgang der Prüfung gewünscht, doch bin ich froh, dass alle Beteiligten bei derart schlimmen Wetterbedingungen wieder unbeschadet nach Hause gekommen sind.

Friedl Notdurfter

Freunde der Hasenjagd

Zweites Treffen am Rittnerhorn

Trotz Regenwetter fanden sich Anfang September viele passionierte Hasenjäger, einige davon auch in Begleitung ihrer treuen Vierbeiner, im Berggasthof Unterhornhaus auf dem Rittner Horn ein. Initiator Walter Prader zeigte sich erfreut über den regen Zuspruch an der Veranstaltung und unterstrich, dass es ihm darum gehe, diese traditionelle Form der Jagd auch den Jungjägern schmackhaft zu machen. Um der Initiative rund um die Förderung der

Hasenjagd eine Struktur zu geben, kündigte Prader an, im Frühjahr offiziell den Verein „Freunde der Hasenjagd“ zu gründen. Unter den Gästen war unter anderem Benedikt Terzer, der seit Juni als Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverbandes tätig ist. Terzer hob in seinem Statement den Teamgeist der Hasenjäger hervor und spannte sodann den Bogen zu verschiedenen Herausforderungen, die es im Bereich der Jagd gemeinsam zu bewältigen gilt.

Er unterstrich die Wichtigkeit einer kompetenten und starken Vertretung und Vernetzung, denn nur so könne man in einer Gesellschaft, in der mehr als 98% Nichtjäger sind, die Jagd erhalten und Angriffe abwehren. Im Namen der Teilnehmer richtete Luis Lageder ein herzliches Dankeschön an Walter Prader für die Organisation des gemütlichen Austausches und an die zahlreich erschienenen Jäger.

Lageder Luis/Walter Prader



Schweiß- und Gebrauchshundeführer-Vereinigung

Jahrestreffen in Sterzing

Am Samstag, 31. August 2019 versammelten sich die Schweißhundeführer des Bezirkes Sterzing zu ihrem Jahrestreffen. Nach einem kleinen Aperitif zur Begrüßung ging es auf den Schießstand. Dort beschossen die Teilnehmer eine von Edeltraud Hofer aus Pfitsch bemalte

Scheibe. Alfred Wieser aus Stilfes gewann den Schießwettbewerb, auf Platz 2 folgte Markus Plattner, Jagdaufseher im Revier Brenner und auf Platz 3 kam Helmuth Hochrainer. Die beschossene Scheibe wird dem Gewinner erst 2020 überreicht werden. Nach dem Schießen stärkten

sich die Teilnehmer in der Pension Wiesenhof in Stilfes beim Mittagessen, und das Treffen klang gegen Abend aus.

Wir danken dem Revier Stilfes, dass wir auf dem Schießstand zu Gast sein durften.

Bezirksführer Hartmann Wurzer



Die Sieger-Scheibe vom Schießen 2017 wurde heuer an Hartmann Wurzer (zweiter von links) und jene von 2018 an Alfred Wieser (rechts) vergeben.

Südtiroler Club für Deutsche Jagdterrier – Richtigstellung

Bedauerlicherweise ist dem Verfasser des Artikels in der Jägerzeitung Nr. 3 vom September 2019 (Seite 51) ein kleiner Fehler unterlaufen. Bei den Angaben zur ZP II wurde bei „Schussfestigkeit“ fälschlicherweise die Formwertziffer

1 übertragen. Selbstverständlich sind alle Jagdterrier schussfest und haben die Note 4. Weiters wurde bei „Kiwid“ der Zwingername nicht abgedruckt, es handelt sich um den Zwinger vom Grenzkamm (D). Weiter scheint die mit * gekenn-

zeichneten DJT-Zuchtstätte vom Almbergerhof nicht ausreichend verständlich, es handelt sich um DJT vom Zwinger vom Almbergerhof.

*Der Präsident des SüCDJT
Friedrich Fliri*

Schweißhundeproofung in St. Andrä

Der Bezirk Brixen des Vereins Südtiroler Schweiß- und Gebrauchshundeführer organisierte unter der Leitung von Bezirksobmann Luis Frener am 6. September eine Vorprüfung für Hannoversche Schweißhunde und Bayerische Gebirgsschweißhunde im Revier St. Andrä/Afers auf der Obereggeralm.

Insgesamt sechs Bayerische Gebirgsschweißhunde waren angemeldet. Am Vortag wurden die Kunstfährten von den Nordtiroler Richtern unter der Leitung von Gebietsführer Hannes Rettenbacher getreten und hergerichtet, wobei ausschließlich Gamsfährten benutzt wurden. Bei optimalen Wetterverhältnissen fand dann am darauffolgenden Tag die Prüfung statt. Sechs Hunde waren angetreten, ein Hund wurde zurückgezogen.

Hier die Ergebnisse der Punktezahl:

- **BGS Emil von Almaboden**, Führer Andreas Gasslitter, 200 Punkte

- **BGS Eila vom Almaboden**, Führer Johann Pfattner, 170 Punkte
- **BGS Clif**, Führer Lukas Gamper, 131 Punkte,
- **BGS Casper vom Schwingerboden**, Führer Hubert Kerschbaumer, 125 Punkte
- **BGS Flaye dei Campasch**, Führer Sigmund Braun, 119 Punkte

Ich bedanke mich beim Nordtiroler Gebietsführer Hannes Rettenbacher samt Richtern, bei den Jagdaufsehern Andreas Delueg und Burkhard Kaser für ihren Dienst bei der Prüfung, bei Margit Agreiter, Monika Mitterrutzner, Petra und Marlies Unterkircher für ihre Mithilfe, beim Revier St. Andrä Afers für die Bereitstellung von Gamsabschüssen und für die Bereitstellung der Kühlzelle und bei allen, die in irgendeiner Weise bei der Vorprüfung mitgeholfen haben. Weidmannsheil!

Bezirksobmann Luis Frener



Bärenland Kamtschatka



Im Mai dieses Jahres erfüllte ich mir einen großen Traum: eine Jagdreise nach Kamtschatka. Die russische Halbinsel liegt nördlich von Japan und ist dreimal so groß wie Italien.

Kamtschatka ist ein wahres Naturparadies, das den Beinamen „Land der Vulkane“ zu Recht trägt. Die Gegend zählt über 150 Vulkane, 29 davon sind noch aktiv. Auch der Wildreichtum ist beeindruckend.

Nach einem 13-stündigen Flug von München über Moskau nach Jelisowo ging es sofort weiter, vier Stunden per Jeep und Schneekatze zum Camp. Gleich am ersten Abend erkundeten meine Führer und ich die Gegend, und wir konnten schon die ersten Bärenspuren und später auch mehrere Bären beobachten. Drei Tage später erlegte ich dann einen acht Jahre alten Bären mit einem Blattschuss, 320 kg schwer und 2,45 Meter groß. Meine Freude und Aufregung waren riesengroß. Den Rest der abenteuerlichen Reise verbrachte ich damit, die atemberaubende Schönheit der Gegend mit dem Fotoapparat zu erkunden. In kaum einer Region unserer Erde leben so viele Bären wie in Kamtschatka, hier gibt es tatsächlich mehr Bären als Menschen. Die Bäche sind voll mit Lachsen und in den Birkenwäldern ist der Schneehase und das Steinauerhuhn sehr häufig zu beobachten. Letzteres ist verglichen mit dem Auerhuhn etwas kleiner mit einem viel kleineren Schnabel. Die Reise nach Kamtschatka war ein wirklich beeindruckendes Erlebnis, das ich, sobald sich die Gelegenheit ergibt, gerne einmal wiederholen möchte.

Tobias Burgauer



Meine Unterkunft: Eine altes, umgebautes Ölfass mit zwei Stockbetten, Ofen und Tisch.

Redewendungen aus der Jägersprache – Folge 7 – Von Ulli Raffl

Aufs Korn genommen

Viele beliebte Redewendungen, die man jeden Tag liest, hört oder selbst verwendet, haben ihren Ursprung in der Jägersprache oder in der Tierwelt. Sie haben es in die Umgangssprache geschafft und helfen auch Nicht-Jägern, sich treffend auszudrücken. In der vorläufig letzten Folge stellen wir wieder einige davon in der Jägerzeitung vor.

Lunte riechen

Bedeutung

Eine Gefahr frühzeitig erkennen, Verdacht schöpfen

Herkunft

Die ersten Vorderladergewehre hatten einen recht einfachen Zündmechanismus. Das in den Laufboden gestopfte Pulver wurde von außen mittels einer glimmenden Lunte gezündet. Diese wurde an das Zündloch am hinteren Laufende gehalten. In weiterentwickelten Modellen war die Zündschnur, die Lunte, in einen Hahn eingeklemmt, der Hahn konnte mit einem Abzug betätigt werden, die Lunte wurde auf die Pulverpfanne

gedrückt, die über das Zündloch mit dem Laufinneren in Verbindung stand, sodass der Funke überspringen konnte.

Die Lunte musste vor der Schussauslösung brennen, also angezündet werden. Sie war so präpariert, dass sie längere Zeit glimmte. Dabei entstand ein deutlicher Brandgeruch, den das ins Visier genommene Wild manchmal wahrnahm. Es flüchtete, wenn es „Lunte gerochen“ hatte. Wenn jemand schon im Voraus merkt, dass etwas Unangenehmes auf ihn zukommt, dann verwendet man auch heute noch diese Redewendung.



Die glimmende Zündschnur, die Lunte, wird bei diesem alten Vorderladergewehr mit dem Abzugsmechanismus in die Schießpulverpfanne gedrückt. Die Pfanne steht über ein Zündloch mit der Kammer in Verbindung, sodass der Funke in die Kammer überspringen kann. Dieses Verfahren war nicht nur umständlich, es hatte auch den Nachteil, dass das Wild die Lunte roch.

Die Sache abblasen

Bedeutung

Etwas absagen

Herkunft

Die aus dem Mittelalter überlieferten Jagdhornsignale geben Informationen zum Ablauf einer Jagd. Sie dienen der Steuerung, Abstimmung der Jäger und Treiber und der Sicherheit bei Gemeinschaftsjagden. Selbst in Zeiten moderner Mobilfunktechnik hat diese Art der Verständigung noch ihren praktischen Wert. Die Jagdleit-signale umfassen unter anderem das „Jagd Anblasen“ zu Beginn der Jagd, und an ihrem Ende wird die Jagd mit dem „Jagd vorbei“, auch „Halali“ genannt, abgeblasen und für beendet erklärt. Seit dem 20. Jahrhundert wird der Begriff allgemein verwendet, wenn eine Veranstaltung, eine Feier oder ähnliches abgesagt wird.



Das Fürst-Pless-Horn ist kleiner als das in Südtirol oft verwendete Parforcehorn. Es wird gerne als Signalinstrument zum Blasen bestimmter Jagdhornsignale, den sogenannten Jagdleit-signalen, bei Gesellschaftsjagden verwendet.

Die Katze im Sack kaufen

Bedeutung

Etwas kaufen, ohne es vorher gesehen oder geprüft zu haben

Herkunft

Diese Redensart kommt zur Abwechslung nicht aus der Jägersprache. Auf mittelalterlichen Märkten soll es manchmal vorgekommen sein, dass die Händler einem unaufmerksamen Käufer eine Katze unterjubelten anstelle eines Hasen, eines Ferkels oder eines Huhns. Daheim erlebte der Käufer dann eine böse Überraschung, als die im Vergleich wertlose Katze aus dem Sack sprang. Auch im Spanischen gibt es übrigens eine ähnliche Redewendung: „dar gato por liebre“ - wörtlich: eine Katze für (anstatt) einen Hasen geben - mit der Bedeutung, jemanden in Argwohn täuschen. Diese List scheint in damaligen Zeiten wirklich üblich gewesen zu sein, denn alten Marktordnungen zufolge durften bereits geschlachtete Kaninchen nur mit Kopf oder Pfoten verkauft werden, weil sie sonst zu schwer von einer toten Katze zu unterscheiden gewesen wären.

Auf den Busch klopfen

Bedeutung

Durch richtiges Fragen die Lage sondieren, vorsichtig nachfragen, jemanden aushorchen

Herkunft

Bei einer Treibjagd klopfen die Jäger oder Treiber auf Büsche und Sträucher, um das Wild herauszuscheuchen und festzustellen, ob sich etwas Schussbares im Unterholz verbirgt. Mit etwas Glück läuft oder flattert das Wild daraufhin dem Jäger vor die Flinte bzw. Büchse. Ähnlich machen es neugierige Zeitgenossen, wenn sie pikante Neuigkeiten in Erfahrung bringen wollen. Sie versuchen mit geschickten Fragen, ihrem Gegenüber vertrauliche Informationen zu entlocken. Wer sich da zu unvorsichtigen Äußerungen hinreißen lässt und in die Falle tappt, dem ergeht es zwar deutlich besser als dem fliehenden Wild, darf sich aber trotzdem nicht wundern, wenn sein Geheimnis ans Licht kommt.

Fragen aus dem Prüfungsquiz

Würde ich heute die Jägerprüfung bestehen? Wer sein Wissen überprüfen möchte, der hat in jeder Ausgabe der Jägerzeitung die Gelegenheit dazu, mit den Prüfungsfragen zur Jägerprüfung in Südtirol. Zu jeder Frage sind mehrere Antworten vorgegeben, wobei eine oder mehrere Antworten richtig sein können. Die richtigen Antworten beziehen sich auf den Normalfall in Südtirol.

Lebensraum – Wildkunde – Wildkrankheiten

1 Was versteht man unter Krummholzzone?

- A Der Gürtel an der oberen Waldgrenze, in dem Zwergsträucher, Latschen und Grünerlen wachsen
- B Die unterste Schicht im Nadelwald, in der krumme Äste wachsen
- C Ein Fichtenwald, in dem die Bäume krumm wachsen

2 Welche Arten tragen im Winter ein weißes Haar- bzw. Federkleid?

- A Schneehase
- B Steinhuhn
- C Murmeltier
- D Hermelin

3 Sprechen Sie das Wild auf Bild 1 richtig an.

- A Rotwild, ein Hirsch und zwei Tiere
- B Rotwild, drei Hirsche
- C Rotwild, ein Hirsch und zwei Kälber
- D Rotwild, ein Hirsch und ein Tier mit Kalb

4 Was ist unter Eiruhe zu verstehen?

- A Geißen, die im Sommer nicht beschlagen wurden, werden ab November nochmals brunftig
- B Die Entwicklung der im Sommer befruchteten Eizelle beginnt erst im Winter
- C Die Zeit, in der das Vogelweibchen die Eier bebrütet
- D Hasenartige haben eine geteilte Gebärmutter und können schon vor dem Setzen erneut befruchtet werden

Bild 1



Bild 2



- 5 **Es ist Herbst. Sie beobachten ein junges männliches Reh mit kleinem Spießgeweih ohne Bast. Um welche Altersklasse wird es sich handeln?**
 A Bockkitz
 B Jährlingsbock
 C Krankes Stück
- 6 **Wann hat der Vogel auf Bild 2 seine Hauptbalzzeit?**
 A Februar - März
 B April - Mai
 C Juni - Juli
 D August - September

Jagdrecht

- 7 **Jungjäger müssen bei Erhalt des ersten Jagderlaubnisscheines ein Jahr lang mit geeigneter Begleitung jagen. Auf welche Wildarten?**
 A Reh- und Rotwild
 B Feldhasen
 C Birkhahn
 D Alles Wild, das der Abschussplanung unterliegt
- 8 **Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, um Wild bei offensichtlicher Notwendigkeit töten zu dürfen?**
 A Es darf nur in der erlaubten Jagdzeit erfolgen

- B Die Wildart muss jagdbar sein
 C Das Wild darf keine natürliche Fluchtdistanz mehr haben
 D Das Wild zeigt Anzeichen einer Krankheit

- 9 **Wo ist die Jagdausübung verboten?**
 A Im Umkreis von 100 m von Wohnbauten
 B In Zonen des Europäischen Schutzgebietsnetzes (Natura-2000-Gebiete)
 C In Gehegen
 D In Naturparks
- 10 **Wer erlässt das Dekret zur Regulierung von nicht jagdbaren Arten bzw. von jagdbaren Arten außerhalb der Jagdzeiten?**
 A Der Direktor des Landesamtes für Jagd und Fischerei
 B Die Wildbeobachtungsstelle
 C Der Südtiroler Jagdverband
 D Der für den Sachbereich zuständige Landesrat

Jagdliche Waffenkunde

- 11 **Was ist ein Bergstutzen?**
 A Ein Gewehr mit einem Flinten- und einem Büchsenlauf, die übereinander angeordnet sind
 B Ein Gewehr mit zwei übereinanderliegenden Büchsenläufen gleichen Kalibers
 C Ein Jagdrepetierer mit Wechsellauf
 D Ein Gewehr mit zwei übereinanderliegenden Büchsenläufen unterschiedlichen Kalibers
- 12 **Was ist eine Choke-Bohrung?**
 A Eine Bohrung im Büchsenlauf, die das Geschoss auf der Flugbahn stabilisiert
 B Eine Laufverengung, die das Streuverhalten der Schrotgarbe beeinflusst
 C Eine Schreckreaktion des Wildes, wenn es vom Geschoss durchbohrt wird
- 13 **Welche dieser Aussagen treffen auf Flintenlaufgeschosse zu?**
 A Sie können aus Flintenläufen mit jeder Würgebohrung verschossen werden
 B Patronen mit Flintenlaufgeschoss sind meldepflichtig
 C Flintenlaufgeschosse sind bei uns für die Jagd auf Schwarzwild erlaubt
 D Sie könnten bei einer genehmigten Nachsuche z.B. auf Rotwild verwendet werden

14 Sie müssen einen Fangschuss aus nächster Nähe (5 Meter) mit einer Büchse mit Zielfernrohr abgeben. Worauf müssen Sie achten?

- A Visierlinie und Geschossbahn liegen noch einige Zentimeter auseinander
- B Auf 5 Meter sind Visierlinie und Geschossbahn nahezu identisch (das Gewehr schießt annähernd Fleck)
- C Einige Zentimeter tiefer anvisieren
- D Einige Zentimeter höher anvisieren

Pflanzenkunde – Wildschäden – Jagdpraxis – Jagdhunde – Brauchtum

15 Um welchen Baum handelt es sich im Bild 3?

- A Weißtanne
- B Fichte
- C Kiefer
- D Lärche

16 Wer haftet für Schäden, die Wildarten am Haustierbestand verursachen?

- A Das Jagdrevier

- B Die Landesregierung vergütet Schäden, die einige geschützte Wildarten verursachen
- C Die Landesregierung vergütet Schäden, die der Fuchs verursacht
- D Die Jägerversicherung

17 Die Hasenstrecke eines Niederwildreviers wird zur Hälfte der Jagdsaison ausgewertet. Nach dem Stroh'schen Zeichen befinden sich keine Junghasen in der Strecke. Welchen Rückschluss lässt dies zu?

- A Der Besatz ist zufriedenstellend, man kann ohne Probleme die Hasenjagd intensivieren
- B Das ist ein Alarmzeichen, es fehlt in diesem Jahr vermutlich der Nachwuchs, Zurückhaltung beim Erlegen ist geboten
- C Es lassen sich keine Rückschlüsse auf die Zuwachsleistung machen
- D Das Stroh'sche Zeichen ist nicht dazu da, um die Junghasen zu identifizieren

18 Welche dieser Wildarten haben eine Gallenblase, die vorsichtig von der Leber getrennt werden soll?

- A Reh
- B Gamswild
- C Rotwild
- D Schwarzwild

19 Wozu dient dem Jäger der Spurlaut seines Hundes?

- A Damit der Jäger hören kann, wohin sich das vom Hund verfolgte Wild bewegt
- B Erleichtert die Jagd auf Wasserwild
- C Der Jäger erkennt am Laut des Hundes welche Wildart er apportiert

20 Auf welcher Hutseite wird der Standes- oder Festbruch getragen?

- A Links
- B Rechts
- C Bei Jägerhochzeiten rechts, sonst links

Bild 3



Auflösung:

- 15 A – 16 BC – 17 B – 18 BD – 19 A – 20 A
- 9 AC – 10 D – 11 D – 12 B – 13 ABD – 14 AD – 1 A – 2 AD – 3 B – 4 B – 5 B – 6 B – 7 ACD – 8 BC –

Oanfoch gschickt!

Manchmal sind es Kleinigkeiten, einfache Tricks, die uns den Alltag erleichtern und helfen, Zeit und Mühe zu sparen. In unserer neuen Rubrik verraten Jagdexperten einfach gschickte Tipps rund um die Jagd. Dieses Mal haben wir einen Tipp für die Hundehalter unter den Lesern parat. Er stammt von Hans Primisser aus Schlanders. Der Jagdaufseher und Schweißhundeführer füttert seinen Bayerischen Gebirgsschweißhund zum großen Teil mit Wildfleisch. Dabei verwendet er auch nicht verwertbare Stücke.



Wildfleisch ist auch für den Hund gesund

Bei der Jagd kommen gelegentlich auch kranke oder nicht verwertbare Stücke zur Strecke. Es kann außerdem vorkommen, dass kurz zuvor verendetes Wild gefunden wird, das in einem Zaun hängen geblieben ist oder einem Straßenunfall zum Opfer fiel. Natürlich fällt auch nachgesuchtes Wild hin und wieder an. Für den menschlichen Verzehr ist dieses Wildbret nicht geeignet, aber es kann durchaus zu Hundefutter verarbeitet werden. Ob das Fleisch noch verwertbar ist, verrät uns am besten unsere Nase. Bei Fäulnisgeruch ist es jedenfalls zu spät.

Hans Primisser arbeitet das Muskelfleisch nicht verwertbarer Stücke auf und friert es portioniert ein, um damit seinem Vierbeiner den Speiseplan übers Jahr zu bereichern. Von gesunden Stücken verwertet er auch den Pansen (Kutteln), die Bauchdecke oder das Fleisch, welches beim Präparieren der Trophäe anfällt. Hier sein Rezept:

150 g Trockenfutter

100 g gekochte Nudel oder Reis

400 g Muskelfleisch

Das Fleisch eine gute halbe Stunde abkochen und etwas abkühlen lassen. Lauwarm mit dem Trockenfutter, Nudeln oder Reis vermischen.

Die Mengenangaben gelten für einen erwachsenen



Gebirgsschweißhund nach einem aktiven Jagdtag. Hans rät außerdem: Wenn viele Knochen verfüttert werden, entsteht „Knochenkot“, der hart und weiß ist. Bei Knochenmahlzeiten sollte man deshalb unbedingt Rinderfett unter das gewohnte Futter mischen, damit es nicht zu Verstopfungen kommt.

Gaumenschmaus für guten Zweck

Feinschmecker-Wildessen in Prad

Eine rundum gelungene Veranstaltung war das 5-Gänge-Wildessen im Aquaprad, das Mitte November über die Bühne ging. Die Prader Jäger haben unter Revierleiter Florian Wallnöfer keine Mühen gescheut und gemeinsam mit einem Team von Köchen zum zweiten Mal ein besonderes Event auf die Beine gestellt. Mehr als 250 Feinschmecker, darunter viele Nichtjäger, gaben sich ein Stelldichein zum Gaumenschmaus.

Als erster Gang wurde eine Variation von Wachtelbrust, mariniertem Hirschfleisch und Sülzchen von

Hirschzunge und Wange serviert. Darauf folgte ein Wildconsommé Remy Martin mit Buchweizenknocken, Gemüsestreifen und geräuchertem Hirschfleisch. Als Zwischengang gab es Steinpilzravioli auf Rehragout und Wacholder-Espuma und als Hauptgang folgten Hirschbraten und Hirschsteak mit Holundersauce, Polenta, Rosenkohlblätter und Blaukraut. Zum Finale wurden Äpfelknödel im Filoteig, Sauerrahmeis und Mostschaum gereicht.

Dass mit so einer Veranstaltung viele Nichtjäger für die Wildküche

begeistert werden und damit vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird, ist ein mehr als positiver Nebeneffekt.

Besonders hervorzuheben ist auch, dass das Jagdrevier Prad einen Teil des Reinerlöses einem wohltätigen Zweck zukommen lässt. Im letzten Jahr durfte sich das Südtiroler Kinderdorf über einen Scheck in Höhe von 1.650 Euro freuen. In diesem Jahr wird die Spende an die Südtiroler Kinderkrebshilfe gehen.

Benedikt Terzer



Rund 250 Feinschmecker erlebten ein kulinarisches Feuerwerk.



Einen Teil des Reinerlöses wird heuer der Kinderkrebshilfe gespendet. Im Bild die Scheckübergabe von der letztjährigen Veranstaltung, das Südtiroler Kinderdorf durfte sich über 1.650 Euro freuen.

Fotos: Revier Prad

Multiplex – Kitzretter

Neues Gerät erfolgreich getestet

Viele Jäger engagieren sich jedes Jahr für die Kitzrettung in den Revieren und lassen sich dabei Einiges einfallen. Ganz besonderen Erfindergeist bewies Diether Platzgummer aus Völs. Der Jäger tüftelt seit Jahren an einem Gerät, welches das Einwechselln von Rehwild in die Wiesen kurz vor dem Mähtermin verhindern soll. Die Multiplex- Kitzretter werden am Abend vor der Mahd wie ein Sonnenschirm in die Wiese gesteckt. Oben am Schirm befindet sich ein Duftträger mit natürlichen Geruchsstoffen zur Abschreckung der Rehgeiß. Der Multiplex kann bei Diether Platzgummer, Tel. 339 1375150 oder E-Mail diether.platzgummer@tecnomag.bz.it bestellt werden.

Preis: 3er-Set mit 3 Aufstellern und einer Flasche Geruchsstoff 500 €, Mehrwertsteuer bereits enthalten. Wichtig: Bestellungen für 2020 müssen innerhalb Jahresende 2019 eingehen, damit sie noch rechtzeitig vor der Mähseason geliefert werden können.



Der Kitzretter ist auffallend blau-gelb gemustert und bewegt sich mit dem Wind. Ein Glöckchen und Geruchsstoffe verstärken den abschreckenden Effekt. Erfinder Diether Platzgummer (links) mit Isidor Kompatscher, Gemeindeferent für Land- und Forstwirtschaft in Völs.

Preis-Vorteil für Jäger

Guten Anblick



Das Schuhhaus in Bruneck
thomaser



LOWA

MEINDL

SCARPA

LA SPORTIVA

www.thomaser.it

JAGD – Momente prachtvoller Vergänglichkeit

Dieses etwas andere Jagdbuch lässt einen eintauchen in das Element Jagd. Philipp Zumbühl ist seit zehn Jahren Jäger. Er wollte live und unverblümt zeigen, was den Jäger in den Schweizer Bergen antreibt. Entstanden ist ein Werk, das aufräumt mit verstaubter Jagdliteratur. Er lässt auch heikle Passagen nicht aus, um zu zeigen, wie die Jagd wirklich ist. Nicht immer eine heile Welt und meist nicht so, wie man beim Anblick der Hochglanzprospekte der Jagdausrüster meinen könnte. Und trotzdem erkennt der Leser das Schöne, lässt er sich erst einmal darauf ein. Mit jeder der 13 Geschichten zur Reh-, Gams-, Hirsch-, Steinbock- oder Fuchsjagd taucht er tiefer ein in die Welt der Jagd und beginnt langsam aber sicher zu erkennen, was deren Faszination ausmacht.

Autor: Philipp Zumbühl

280 Seiten – Erstauflage 2019

ISBN 978-3033067417

Zu bestellen bei www.jagdbuch.ch/

Preis: 76 Franken plus 9 Franken Versandkosten



Leder, Felle und Pelze selbst gerben mit Fetten und Rauch

Die Verarbeitung von Häuten und Fellen zählt zu den ältesten Kulturtechniken der Menschen. Heute sind vor allem Chemikalien im Einsatz, traditionell wurde jedoch mit Pflanzenextrakten, Rauch und Fett gegerbt, um die Häute haltbar und weich zu machen. Dieses Buch widmet sich der jahrtausendealten Kunst der Fettgerbung von Leder, Fellen und Pelzen. Die beschriebene Methode zeichnet sich durch minimalen technischen, finanziellen und räumlichen Aufwand aus. Einfachstes Werkzeug und reine Naturprodukte führen zu wunderbar weichen und dauerhaften Leder-, Fell- und Pelzprodukten, die von jedermann ohne vorherige Kenntnisse selbst hergestellt werden können.

Der Autor Markus Klek lebte neun Jahre in den USA, wo er von Indianern in die uralte Kunst des Gerbens eingeführt wurde. Er betreibt eine eigene Klein-Gerberei und stellt Bekleidung aus Leder her.



Autor: Markus Klek

135 Seiten – Erstauflage 2019

ISBN 978-3-7020-1817-7

Preis: 29,90 Euro

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

TEL. +43 512 570988
LEOPOLDSTRASSE 55 A,
INNSBRUCK (STADTEINFABRT BRENNER)

Jägerball

Ballo dei cacciatori

01.02.2020

Beginn: 20 Uhr im Vereinshaus Truden

*Inizio alle ore 20
nella Casa culturale di Trodena*

Für Unterhaltung sorgen:
Intrattenimento a cura di:

Dieter M.
(Ex Pseirer Spatzen)

Tischreservierung · Prenotazione tavolo:
349 586 06 80 · thomas@manometal.com

**Auf Ihr Kommen freut sich
die Jägerschaft von Truden**

**Lotterie mit
tollen Preisen
Lotteria con
fantastici
premi**



JAGDPUNKT

PUNTO CACCIA

Neu!
Smartoscope –
die Digiskopie-
Revolution

Aktionspreis!!

Blaser K95



Blaser R8



Solange der Vorrat reicht!



Manfred Waldner - Goethestr. 83,
39012 Meran - T. 0473 446 713
info@jagdpunkt.eu - www.jagdpunkt.eu


SWAROVSKI
OPTIK


KAHLES


SITKA

Herzlichen Glückwunsch!



Der Südtiroler Jagdverband gratuliert seinen Jägerinnen und Jägern zum Geburtstag.
Die Jubilare von August bis November:

95

Peter Pernthaler Villnöss

92

Giuseppe Bertacche Leifers
Diego Penner Sarntal, Villnöss

90

Josef Burger St. Martin Gsies
Umberto Ferrari Burgstall
Herbert Gruber Kastelruth
Francesco Pezzedi Abtei
Reinhold Prugger Olang
Anton Psenner Karneid
Fridolino Santa Leifers

89

Luigi Cignolini Terlan
Walter Mayr Waidbruck
Alfred Pfitscher Montan
Erich Walzl Mölten, Vöran

88

Peter Amort Rodeneck
Karl Costisella Welsberg
Ugo Da Col Vintl
Alois Matzoll Marling
Alois Pichler Deutschnofen
Johann Seeber Mühlwald
Albin Zueck Laas

87

Franz Daberto Vintl
August Gamper Klausen
Alois Luiprecht Mölten
Johann Obkircher Deutschnofen
Aldo Pisetta Leifers
Maximilian Renzler Waidbruck
Hermann Stecher Graun

86

Hermann Blaas Graun
Alois Brunner Leifers
German Caminada Kurtatsch
Andreas Eberhöfer Mals
August Egger Mölten
Matthias Franz Esser Lana
Gottfried Gasser Jenesien
Serafin Heinisch Matsch
Germano Irsara Abtei
Johann Obexer Lajen
Romano Paggetti Bruneck, Hafling,
Untermais
Othmar Pörnbacher Olang, Prettau
Leo Profanter Lüsen, St. Andrä
Gerhard Stillebacher Bruneck
Josef Tauber Vintl
Johann Thaler Aldein
Eduard Tröger Laas

85

Rinaldo Baldo Vahrn
Vigilio Bortolotti Sarntal
Hermann Canale Leifers
Isidor Folie Graun
Serafino Frena Abtei
Alfred Gruber Montal
Johann Herbst Deutschnofen
Peter Kiebacher Wahlen
Josef Ladurner Naturns, Schnals
Emil Leimegger Montal
Eduard Tschennett Algund
Matthias Unterthurner Schenna

84

Günther Covi Villnöss
Josef Fink Feldthurns
Josef Haidacher St. Lorenzen
Johann Mair Schenna
Josef Mayr Laas
Franz Pernter Aldein
Walter Seidner Wiesen
Anton Tröger Laas, Welschnof.
Heinrich Ursch Jenesien

83

Francesco Froncillo Bozen
Karl Gamper Marling
Alois Girardi Laag
Erich Gurschler Schlanders
Roman Kral Brenner
Sepp Lintner Aldein
Alois Mahlknecht Karneid
Hugo Pfaffstaller Margreid
Hubert Ploner Lüsen
Alois Rainer Tisens
Bruno Rettenbacher Mals, Prad
Heinrich Rottensteiner Ritten
Jakob Rungger Klausen
Ludwig Steiner Mühlwald
Florin Voppichler Prettau

82

Richard Bachmann Vahrn
Eduard Blaas Naturns
Josef Bonell Bozen
Vito Filippi Vahrn
Hubert Lahner Gais
Hubert Neumair Natz-Schabs
Nikolaus Obkircher Sarntal
Konrad Piazza Uns. Lb. Frau i. W.
Simon Rauter Feldthurns
Franz Steurer Brenner
Alois Winkler St. Andrä,
Welschellen
Giuseppe Zerbo Pfitsch

81

Josef Haller Partschins
Andreas Hofer Gais
Franz Holzknecht Aldein, Neumarkt
Josef Köfele Graun
Matthias Lanthaler Algund
Rudolf Markart Jaufental
Josef Joh. Nussbaumer Sarntal
Josef Psenner Barbian
Peter Robatscher Tiers
Walter Urthaler Kastelruth

80

August Benolli Sarntal

Mario Cattoi	St. Andrä
Leopold Ebner	Eppan
Carlo Fedrizzi	Auer
Hermann Fleckinger	Mauls
Pietro Furlani	Leifers
Hermann Girardini	Marling
Gottfried Götsch	Partschins
Engelbert Insam	St. Christina
Gottfried Kröss	Vöran
Gianrenzo Lancini	Bozen
Bruno Mussner	St. Christina, Wolkenstein
Martin Pichler	St. Martin Pass.
Karl Pirhofer	Latsch
Josef Tumler	Schnals
Angelo Winkler	Welschellen
Adolf Wohlgemuth	Kaltern

75

Alfred Astner	Prettau
Robert Eberhöfer	Prad
Leo Folie	Graun
Johanna Girardi Deporta	Villnöss
Alois Gurschler	Naturns
Alois Heiss	Sarntal
Karl Ilmer	Riffian-Kuens
Wilhelm Kerschbaumer	Eppan
Josef Knapp	Mühlbach

Franz Küng	St. Lorenzen
Norbert Ladurner	Algund
Rudolf Mall Dibiasi	Kaltern
Elio Maroni	Sand in Taufers
Peter Mayr	Olang
Josef Moser	Prags
Walter Ernst Moser	Obermais
Heinrich Plattner	Ritten
Gustav Prieth	Glurns
Bruno Tomasi	Bozen
Dorothea v. Sternbach	Ritten
Walter Wohlgemuth	Kaltern

70

Florian Karl Aster	Sarntal
Rosa Call Planinschek	Enneberg
Filippo Ellecosta	Enneberg, Welschellen
Mainrad M. Fischer	Algund
Georg Gemassmer	Schlanders
Otto Gruber	Villanders
Erwin Hofer	Pfitsch
Rudolf Höller	Naturns
Ferdinand Kaufmann	Laas
Hubert Kofler	Mauls
Wilhelm Leitner	Jaufental
Gottfried Mair	Olang
Lorenz Mair	Nals
Erich Mairunteregger	Bruneck

Eduard Morandell	Kaltern
Luigi Nardon	Salurn
Elmar Pernthaler	Lana
Josef Profanter	Villnöss
Franz Psailer	Ritten
Alois Schenk	Klausen
Bruno Tasser	Bruneck
Erich Telser	Mals
Karl Volgger	Pfitsch

Jagerball
Jagdrevier
Riffian Kuens

26. Dezember 2019 ab 20 Uhr im Bürgersaal in Riffian

- Zum Auftakt spielen die Hubertusbläser Naturns**
- Große Verlosung**
 - Preis: Gamabock im Jagdrevier Schnals
 - Preis: Jagdgewehr Repetierler Mauser M18 unterstützt von „Jagdpunkt“
 - Preis: Kahlwild im Jagdrevier Utten
 - Preis: C-Block im Jagdrevier Riffian/Kuens
 - Preis: Murmeltier im Jagdrevier Riffian/Kuens
- Laser-Schießstand & Schätzspiel**
Abschüsse so wie Sachpreise zu gewinnen
- Tischreservierungen:**
Tel. 335 41 88 751
Tel. 335 58 69 766
Reservierungen werden bis 21.00 Uhr berücksichtigt.

Trio Junge Power



alpinhunting.com

OPTIK JAGD SCHIESS-SPORT

Bahnhofstr. 1
I-39030 St. Lorenzen
Tel. +39 347 1877 437
www.alpinhunting.com
office@alpinhunting.com



TA435 Thermal Imaging

SEE THE UNVISIBLE

Max. Detektionsbereich für ein Objekt (1.7x0.5 m) 1900m (je nach Größe und Wärmeabstrahlung des Objektes auch weiter)

Stromversorgung	2xCR123A / ICR1640
Abmessungen	152x54x53
Gewicht	450gr
Nahfokusbereich	5
Temperaturempfindlichkeit	≤50mK@30°C

Das TA435 revolutioniert die Wärmebildtechnik durch die hohe Leistungsfähigkeit und die geringen Abmessungen. Das Erkennen eines Lebewesens ist bis zu einer Entfernung von 2 km möglich. Der Betrieb ist auch am Tage möglich. Mit Adaptern kann das Gerät als Vorsatzgerät für Ferngläser Spektive und Zielfernrohre eingesetzt werden.

Objektivdurchmesser	35mm
Bildwiederholungsrate	50 Hz
Vergrößerung Optisch	1x/4,2x
Zoom Digital	2x/4x
Auflösung Bildsensor, Pixel	400x300
Auflösung Bildschirm, Pixel	1024x768

Das Guide TA 435 setzt neue Maßstäbe in der Wärmebildtechnik und macht Unsichtbares sichtbar.

Naturnser Jagerball

Die Jägerschaft von Naturns ladet herzlich zum Jubiläumsball am

Samstag, 25. Jänner 2020

im Bürgerhaus von Naturns mit Beginn um 20 Uhr. Eröffnung durch die Jagdhornbläser „Hubertus Naturns“.

„Die Grubertaler“ garantieren für zünftige Tanz- und Unterhaltungsmusik. Zur Verlosung kommen: T-Hirsch, Gamsgeiß, T-Bock, Gamsjahrling, C-Hirsch, weitere verschiedene Wildabschüsse und zahlreiche Sachpreise. Ein T-Hirsch wird versteigert.

Tischvormerkung unter 339 1703077



GAMPER
Goldschmiedemeister
Latsch 0473 623288
Schlanders 0473 620350
www.goldschmied-gamper.com

Marmor  schmuck

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI[®]

32. Internationale Messe für Jagd,
Fischerei, Abenteuer, Natur & Reisen



20. - 23. Februar 2020
Messezentrum Salzburg

Jetzt günstiges Online-Ticket sichern!

mit Sonderschau:



Eine Veranstaltung von
 Reed Exhibitions[®]

 hohejagd.at

 [hohejagd](https://www.facebook.com/hohejagd)

 [diehohejagd](https://www.instagram.com/diehohejagd)

Aus den Revieren

BEZIRK BOZEN

REVIER EPPAN

Sommerfest der Eppaner Jäger

Anfang August organisierte der umsichtig engagierte Eppaner Revierleiter Christoph Kofler zusammen mit dem Reviervorstand eine Grillparty im örtlichen Jägerhaus. Ein wirklich schöner Abend, der einmal mehr zeigte, dass die Jagd es schafft, jeden Unterschied zwischen Personen, ob reich oder arm, ob Geschäftsmann oder Arbeiter, ob Mann oder Frau zu beseitigen. Wir sind alle einfach Jäger!

*Claudio Menapace,
Träger der Verdienstmedaille des Landes Tirol*



Revierleiter Christoph Kofler und Autor Claudio Menapace überreichten der hübschen und sympathischen Eppaner Jägerin Barbara Mathà ein Kunstwerk.

SONDERFAHRT
JAGD- UND FISCHEREIMESSE –
SALZBURG
SAMSTAG, 22.02.2020
40 € INKLUSIVE LUNCHPAKET
(MARENDE UND GETRÄNKE) VOR DER MESSEHALLE
ABFAHRT UM 5 UHR IN MARLING (JAWAG),
ZUSTIEG ENTLANG DER STRECKE BIS BRENNER
ANMELDUNG BEI HERTA: TEL. 335 5626888

Tisner Jagerball

Die Jäger von Tisens laden herzlich zum Jagerball
Samstag, 4. Jänner 2020
 mit Beginn um 20 Uhr
 im Vereinshaus »Michael Gamper« in Prissian ein.

Zum Tanz spielen die »Original Südtiroler Spitzbaum«.
 Eröffnung durch die Jagdhornbläsergruppe Tisens.
 Es werden Wildabschüsse und Sachpreise verlost.

**Tischvormerkung unter 335 5623430,
 339 5375995 oder 349 8608146**



JAGDWIRT/in
 UNIVERSITÄTSLEHRGANG

Für mehr Weitblick im Weidwerk
 Erweitern Sie Ihren jagdlichen Horizont mit Experten aus Wissenschaft und Praxis. Berufs begleitender Universitätslehrgang in **4 Semestern, 10 Lehreinheiten** in den verschiedensten Wildlebensräumen in ganz Österreich

Nächster Start: März 2020
 Teilnahmegebühr: **EUR 3.250,- pro Semester**
 (Übernachtungen in 3-4*-Hotels inkludiert)
 Bewerbungsschluss: Mitte Dezember 2019

BOKU
 Universität für Bodenkultur Wien

www.jagdwirt.at info@jagdwirt.at +43 (0)1 47654 83229

BEZIRK BRIXEN

REVIER RODENECK

Schwarzwild im Revier

Besonderes Jagdglück hatte Florian Hochgruber aus Rodeneck am 18. Juni 2019 beim Pschierterhof in Spisses. Dort konnte er diesen prächtigen Überläufer erlegen. Weiterhin viel Freude und Glück bei der Jagd wünschen dir deine Eltern, deine Brüder Simon und Georg, deine Freundin Maria, sowie Hubert und Stefan.



REVIER VILLNÖSS

Herzlichen Glückwunsch

Am 18. August 2019 gelang dem Jäger Karl Fischnaller in Begleitung seines Bruders Günter ein besonderer Hirschabschuss. Der starke Hirsch wog 160 kg und hatte eine Stangenlänge von 109 bzw. 105 Zentimeter.

Die Familie und Jagdkameraden wünschen ein kräftiges Weidmannsheil und für die Zukunft einen schönen Anblick!

BEZIRK BRUNECK

Herbstwanderung

Ende September trafen sich die Revierleiter des Jagdbezirks Bruneck zu einer gemeinsamen Herbstwanderung. Der Bezirksjägermeister Paul Steiner hatte wieder dazu eingeladen, nachdem alle Teilnehmer von der Wanderung im Vorjahr begeistert waren. Die Wanderung führte in diesem Jahr von Pederü im

Jagdrevier Enneberg hinauf auf die Fanes Hütte und weiter auf die La Varella Hütte. Revierleiter Hubert Frontull hatte die passende Route ausgewählt und konnte allerhand über das ausgesprochen schöne Gebirgsrevier und seine Gämsen berichten. Die Teilnehmer nutzten die Zeit, um über die Revierverwal-

tung und über verschiedene Herausforderungen, die mit der Jagd zusammenhängen, zu diskutieren. Der Bezirksjägermeister konnte mit Genugtuung feststellen, dass mit dieser Veranstaltung das Verhältnis der Reviere zueinander noch besser wurde und dass alle diesen Erfahrungsaustausch sehr schätzen.



Deshalb soll diese Wanderung auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Revierleiter Hubert Frontull sei an dieser Stelle für die Organisation

des heurigen Wandertages herzlich gedankt.
Paul Huber

BEZIRK MERAN

REVIER ST. PANKRAZ

Zwei Jubilare, zwei Hirsche

Gut gemeint hat es der Heilige Hubertus am 4. Oktober 2019 mit den Jägern Karl Andersag, Buacher Karl (links), und Alois Frei, Ohrwalder Luis (rechts). Beide Jäger konnten jeweils einen Trophäenhirsch in ihrem Heimatrevier erlegen. Das ist zwar keine Seltenheit, jedoch sei zu erwähnen, dass beide Jagdkameraden dieses Jahr einen runden Geburtstag gefeiert haben und am gleichen Nachmittag dasselbe Jagdglück hatten. Selbstverständlich wurden die Abschüsse nach der Bergung im Kreise der Jägerschaft gebührend gefeiert. Wir wünschen beiden nochmals ein kräftiges Weidmannsheil und weiterhin viel Freude bei der Jagd.

Die Revierleitung



BEZIRK OBERPUSTERTAL

REVIER INNICHEN

Premiere für den jüngsten Jäger im Revier

Ein erfolgreicher Jagdtag war kürzlich dem jüngsten Weidmann der Innichner Jägerschaft beschieden. Am 10. September konnte Hannes Bergmann am frühen Abend im Revierteil Badtal seinen ersten Hirsch erlegen.

Allerdings gestaltete sich die Bergung des Hirsches einigermaßen schwierig. Bei einbrechender Dämmerung und ohne Mobiltelefon musste Hannes ins Tal fahren und seine Jagdkollegen um Hilfe bitten. Aber trotz sorgfältiger Suche konnte das erlegte Tier nicht gefunden werden. Am darauffolgenden Morgen machten sich Hannes, sein Vater

Hansjörg, Manfred und Jagdaufseher Helmut zur Nachsuche auf, unterstützt von Askan, dem getreuen Jagdhund des Jagdaufsehers. Der Schweißhund schlug sofort an und folgte vorsichtig der Spur, die schließlich ans Ziel führte. Etwa 150 Meter vom Anschuss entfernt staunten die Jagdkameraden nicht schlecht: ein ungerader Achtender mit stolzen 95 Kilogramm lag vor ihnen, erlegt mit einem perfekten Blattschuss.

Die Premierentrophäe des Jüngsten im Bunde musste natürlich entsprechend gefeiert werden. Zusammen mit der Revierleiterin Karin Ober-



hammer und anderen Jagdkollegen wurde auf den Erfolg angestoßen und Hannes mit einem kräftigen Weidmannsheil beglückwünscht.

Die Jägerschaft von Innichen

BEZIRK OBERPUSTERTAL

REVIER OLANG

Hubertusfeier und Ehrungen

Am Sonntag, den 3. November 2019 trafen sich die Jägerinnen und Jäger vom Jagdrevier Olang mit ihren Partnern zur traditionellen Hubertusfeier im Kongresshaus von Mitterolang. Revierleiter Gottfried Mair begrüßte alle Anwesenden mit einem kräftigen Weidmannsheil. Am Tag des Schutzpatrons des Wildes und der Jägerschaft, dem heiligen Hubertus, ist es ein schöner Brauch, Ehrungen zu überreichen und Jungjäger offiziell aufzunehmen. Wir nutzten den besonderen Anlass, um dem langjährigen Revierleiter Christian Töchterle für seinen 30-jährigen Einsatz als Revierleiter und für seinen unermüdlichen

Einsatz ein großes Vergelt's Gott zu sagen. Er führte das Revier mit viel Freude und Passion für unser Wild und für die Jägerschaft. Als Anerkennung wurde ihm ein schönes Bild vom Künstler Wendelin Gamper aus Ulten überreicht. Darauf abgebildet ist ein Gamsrudel inmitten der Olinger Berge. Es soll ihn an all die schönen Erlebnisse und an die langjährigen Freundschaften erinnern. Seiner Frau Rosmarie Klettenhammer wurde als Dank für ihre herzliche Gastfreundschaft in ihrer Jägerstube ein Blumenstrauß und von ihren Jagdfreunden ein kleines Geschenk überreicht. Anschließend wurde unserem ge-



Revierleiter Gottfried Mair, Christoph von Grebmer (rechts)

schätzten Jagdkameraden Christoph von Grebmer für seine 66-jährige Mitgliedschaft bei der Olinger Jägerschaft eine Ehrenurkunde überreicht. Ein Weidmannsdank dem Christoph für alles, besonders für seine Kameradschaft und für sein weidgerechtes Jagen zum Wohle unseres Wildes.

Unser Jagdkamerad Andreas Neunhäuserer ist dieses Jahr dem Jagdrevier Olang neu beigetreten. Revierleiter Gottfried Mair überreichte ihm das Abzeichen vom Bezirk Oberpustertal und wünschte ihm viel Freude am Weidwerk und viele schöne Erlebnisse im Revier. Als Leitsatz für angehende Jäger gab ihm Revierleiter Gottfried Mair folgende Worte mit auf den Weg: „Pflege die Jagdkameradschaft und das Brauchtum, sei Hüter und He-



Revierleiter Gottfried Mair und Christian Töchterle (rechts)

ger des Wildes, jage mit Ehrfurcht und Respekt vor Natur und Wild. Führe die Jagd mit Ethik und Weidgerechtigkeit und sei ein Vorbild als Jäger in der Jägerschaft, im Dorf

und bei der Bevölkerung. Dann wirst du der Jagd im Allgemeinen gerecht und als Jäger respektiert.“

Lukas Neunhäuserer

REVIER TAISTEN

90. Geburtstag

Am 8. Juni feierte der noch immer rüstige und aktive Jäger Johann Oberhammer vom Oberhausahof seinen 90. Geburtstag. Zu diesem Anlass kamen neben seiner Familie einige Jagdkammeraden, der Revierleiter, sowie die Jagdhornbläsergruppe Ampersitz aus Taisten, die es sich nicht nehmen ließen, dem Hons zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Als Geschenk und Erinnerung an diesen Tag wurde eine Jagdscheibe beschossen, wobei auch der Jubilar, noch immer zielsicher, ins Schwarze traf! 1954 löste der Hons seine erste Jagdkarte, und noch heute ist die Jagd seine größte Leidenschaft. Zu seinem Geburtstag wünscht ihm die gesamte Jägerschaft von Taisten alles Gute, noch viel Freude bei der Jagd, Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil. *Die Revierleitung*



BEZIRK STERZING

REVIER PFITSCH

50 Jahre Jäger

Anlässlich einer Revierversammlung wurde auf Vorschlag der Revierleitung dem Jäger Alois Volgger für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Revier Pfitsch eine Urkunde überreicht. Herzlichen Glückwunsch.

Die Jäger von Pfitsch



Wegkreuz wieder hergestellt

Der Sturm im Oktober 2018 hatte auch im Revier Pfitsch seine Auswirkungen. Das bekannte Wegkreuz am Zingerle-Trotten wurde dabei im letzten Herbst zerstört. Eine Gruppe von Jägern nahm sich im vergangenen Sommer der Sache an und restaurierte das bekannte Wegkreuz. In gemeinsamer Arbeit wurde ein neues Fundament gegossen und das alte Kreuz wieder aufgestellt.



BEZIRK VINSCHGAU

REVIER SCHLANDERS

Geburtstagsüberraschung

Groß war die Überraschung des Schlanderser Jägers Franz Mairösl, als er gerade mit seiner Familie seinen 80. Geburtstag feierte und plötzlich eine Abordnung der Jagdhornbläsergruppe St. Hubertus unerwartet in seinem Garten stand. Die Bläser gratulierten dem rüstigen Jäger unter der musikalischen Leitung von Hornmeisterin Verena Tröger mit dem Tiroler Jägergruß, dem Geburtstagsmarsch und weiteren gefälligen Stücken. Der Jubilar freute sich sichtlich und dankte der Gruppe für die gelungene Darbietung.



WELT-PREMIERE Lithium-Ionen akkubetriebene

TRAGBARE SPILL-SEILWINDE

für Wildbergungen

unbegrenzte
Seillänge

tragbar

wiederaufladbar

schnelle Verankerung

stark

AKKU

80/82 YEARS

AGROCENTER
BOZEN

Agrocenter Bozen OHG

Gewerbegebiet 3 – 39053 Kardaun
Tel. +39 0471 981471 – Fax +39 0471 981657
info@agrocenter.it – www.agrocenter.it

TRAGBAR

nur
9,5 kg

ZUGKRAFT

bis
1000 kg

Weiteres Zubehör für die Jagd im
Geschäft und im **Online-Shop!**

Büchsenmachermeister Werkstatt mit über 50 Jahren Erfahrung

Wir überlassen nichts dem Zufall!

Es kommt immer wieder vor, dass Jäger von der Schussleistung ihrer Büchse nicht überzeugt sind. Manchmal liegt es nur an einer Kleinigkeit. Mit den neu entwickelten Instrumenten und Messgeräten prüfen wir Ihre Waffen. Nun können Sie entscheiden, ob Sie eventuell die Fehler beheben lassen, sodass das Weidwerk wieder Freude macht. Kommen Sie mit der Waffe bei uns vorbei, wenn notwendig, tunen wir Ihre Waffe. Anschließend können Sie diese auf unserem unterirdischen Schießstand probeschießen.

JAWAG

Marling/Meran

Direkt an der Marlinger Brücke

Tel. 0473/221722, Fax. 0473/220456

E-Mail: info@jawag.it

Martin von Braitenberg

Am Freitag, dem 13. September 2019 nahm eine große Trauergemeinschaft bei den Klängen der Völser Jagdhornbläser im Dom zu Bozen Abschied von Dr. Martin von Braitenberg, darunter sehr viele Jäger, die ihm nach dem Halali den letzten Bruch auf den Sarg legten. Martin wurde als Spross einer alten Südtiroler Adelsfamilie geboren, die unser Land über Generationen im politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich mitgeprägt hat. Er entschloss sich zum Medizinstudium und wurde dank seiner menschlichen Größe und seinem medizinischen Fachwissen schon in jungen Jahren zum Primar für Dermatologie im Bozner Krankenhaus berufen. Als Arzt sehr ge-



schätzt und außerordentlich beliebt setzte er sich auch weit über seinen Beruf hinaus stets für seine Mitjäger ein, wann immer medizinisch Not am Mann war.

Bei der Jagd und in der Natur fand Martin die Kraft für seinen verantwortungsvollen Beruf. Er war ein sehr passionierter und weidgerechter Jäger, wobei ihm das Naturerlebnis und die jagdliche Kameradschaft immer wichtiger waren als Abschuss und Trophäe. Ein wahrer Herr und Landmann in Tirol, wie in der Familienanzeige stand.

Martin hat in einigen Südtiroler Revieren gejagt und auch Auslandsjagden waren ihm vergönnt. Am allermeisten geliebt hat er aber den Schlern. In jungen Jahren war ihm kein Weg zu weit und kein Steig zu steil bei der Gamsjagd auf dem Südtiroler Schicksalsberg. In späteren Jahren musste er die Jagd zwar etwas besonnener angehen, hatte aber dennoch sehr viele schöne Erlebnisse im Revier Völs. Dabei wurde er stets von seinem Freund Toni Pfeifer begleitet und zuletzt liebevoll betreut.

Die Völser Jägerschaft wird den Arzt und Mitjäger immer in ehrenvollem Gedenken bewahren und drückt den Angehörigen ihre tiefempfundene Anteilnahme aus. Leb wohl, geschätzter Freund Martin!

Christof Oberrauch

Paul Gasser

Am 28. Juli 2019 erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser Jagdkamerad Paul Gasser verstorben ist. Der Sohler Paul wurde am 27. Dezember 1967 geboren. Als zweitjüngstes von sieben Kindern wuchs er am elterlichen Sohlerhof in Latzfons auf. Schon mit jungen Jahren fand er Arbeit bei der Firma Frener & Reifer in Brixen. Diese Arbeit erfüllte ihn sehr, und er gab dort immer sein Bestes.

Mit 24 Jahren lernte Paul seine zukünftige Frau Edith kennen. Mit ihr und ihrem Sohn Daniel gründete Paul eine Familie. Es folgten zwei Töchter, welche sein ganzer Stolz waren.

Pauls größte Leidenschaft war die Jagerei, die Freude zum Wild und zur Natur. Im Jahr 2000 löste er seine erste Jagdkarte im Revier

Klausen. Unzählige Stunden verbrachte er beim Beobachten und auf der Suche nach dem passenden Stück. Der herbstlichen Hasenjagd mit seinen Jagdkollegen schenkte er besondere Aufmerksamkeit und mit seinem Hund Nico war ihm so mancher Erfolg vergönnt. Die Kameradschaft mit seinen Jagdkollegen war Paul sehr wichtig. Bei revierinternen Arbeiten half er gerne mit und wenn man ihn brauchte, war er da. Auch abseits der Jagd war Paul gerne in den Bergen unterwegs, dort oben fühlte er sich einfach wohl.

Im Februar 2018 erhielt er plötzlich die Diagnose Krebs, ein schwerer Schlag für ihn und seine Familie. Eine sehr harte Zeit begann. Vor allem seiner Familie wegen hat Paul trotz starker Schmerzen nie aufgegeben, gegen die Krankheit anzu-



kämpfen. Auch wenn es alles andere als leicht war, hat er die verbleibende Zeit mit seiner Familie genossen, Spaziergänge unternommen, am heimatlichen Hof Besuche abgestattet und „a Ratscherle“ mit Freunden und Jagdkollegen gehalten. Trotz der Krankheit hat seine Freu-

de für die Jagd nie nachgelassen, und so konnte Paul drei Wochen vor seinem Tod noch einmal einen Rehbock erlegen. Dieses letzte Jagdlebnis bedeutete besonders

Josef Ausserer

Unerwartet ist die Nachricht vom Tod des langjährigen Reviermitgliedes Josef Ausserer am 17. August 2019 eingetroffen. Obwohl der Kraiter Pepi schon länger an einer schweren Krankheit litt, hat er bis zum Vorjahr noch die Jagd im Revier Lüssen ausgeübt. Sein Vater Matthias war seit dem Jahr 1958 Jäger im Revier, und so hat auch der Pepi, wie er allgemein genannt wurde, schon in jungen Jahren seine erste Jagdkarte 1965, in Lüssen gelöst. Neben seiner Arbeit als Obstbauer war seine größte Freude die Jagd. Unzählige Male hat er den weiten Weg von Andrian ins Lüsner Tal auf sich genommen, um seiner Leiden-

viel für ihn. Bis zuletzt war Paul für seine Familie da, und im Kreise seiner Familie schloss er für immer seine Augen. Eine große Trauergemeinschaft, darunter viele

schaft nachzugehen, aber sicher auch, um die Ruhe zu genießen und neue Kraft zu schöpfen. Gern hat er bei der alljährlichen Hubertusfeier mit seiner Frau Helga das Tanzbein geschwungen und sich mit den Jagdkameraden unterhalten. Besonders die Jäger Heinz, Othmar und Robert haben ihn oft auf der Gamspirsch und auf seinen Jagdausflügen im Revier und in der Eigenjagd Nivenol begleitet. So waren es auch seine Jagdkameraden, die auf seinem letzten Weg vom Kraiterhof in Andrian ausgehend den Sarg trugen. Die Jagdhornbläser aus Lüssen umrahmten feierlich den Gottesdienst und spielten am

Jagdkameraden, begleiteten Paul auf seinem letzten Weg. Weidmannsruh Paul und danke für die gemeinsame Zeit.

Die Jäger des Jagdreviers Klausen



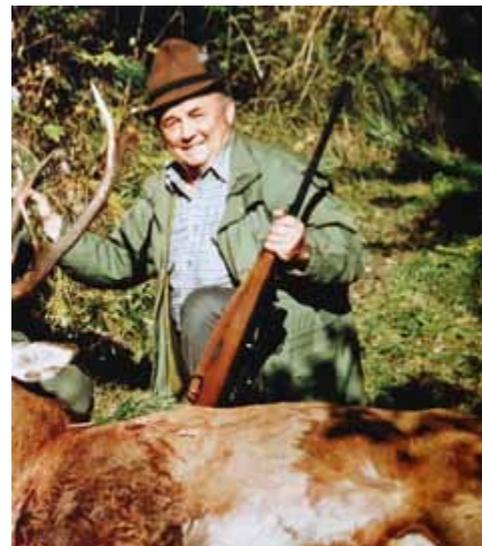
Friedhof einen letzten Gruß. Weidmannsruh, Pepi. *Die Jäger von Lüssen*

Ernst Frenes

Ernst Frenes war 37 Jahre lang Mitglied im Revier Lüssen. Durch seinen Beruf als Forstingenieur hat er viele Gebiete Südtirols erkundet, und so war es nur logisch, dass in ihm auch die Leidenschaft zur Jagd geweckt und er zum passionierten Jäger wurde. Auch das Scheibenschießen war eines seiner großen Interessen. Mit großem Eifer und Hartnäckigkeit hat er sich ein breites Wissen zum genauen Schießen angeeignet. So war er bei den Revier- und Bezirksschießen stets unter den Besten zu finden. Außerdem war er Mitglied beim Sportschützenverein Brixen, wo er mit seinem Fachwissen und Verhandlungsgeschick wesentlich dazu beigetragen hat, dass der Verein

den Schießstand im Köferer Loch bei Neustift erbauen konnte. Als ihm dann eine Krankheit immer mehr zu schaffen machte, hat er 2014 das Jagern aufgegeben. Am 15. Juli 2019 verstarb Ernst Frenes. Der Trauergottesdienst am 18. Juli in der Pfarrkirche von Brixen wurde in würdevoller Weise von Markus Moling gestaltet. Unter den ergreifenden Klängen der Jagdhornbläsergruppe Hühnerspiel aus Lüssen nahmen die Familienangehörigen und die zahlreich erschienenen Jäger und Trauergäste Abschied von Ernst. Weidmannsruh.

Die Jäger von Lüssen



Josef Hermann Pitscheider

Am 29. Juli, wenige Tage nach der Beerdigung von Ernst Frenes, ist ein weiteres ehemaliges Mitglied vom Revier Lüssen verstorben: Josef Hermann Pitscheider. Nach 46 Jahren, in denen er im Revier auf die Jagd ging, hat er 2011 seine letzte Jagdkarte gelöst.

1923 im Gadertal geboren, verlor er bereits mit acht Jahren seinen Vater und ist dann in St. Lorenzen auf einem Bauernhof aufgewachsen. Mit 18 Jahren wurde er zum Militär einberufen und kam an die Front nach Nordafrika, später geriet er in amerikanische Gefangenschaft, wurde nach Kanada überführt und kam erst 1946 wieder nach Hause zurück.

Er schlug die Laufbahn des Beamten ein und war viele Jahre lang im Schatzamt Brixen tätig. In der Gefangenschaft hat er sein besonderes künstlerisches Talent verfeinert und später in seiner Freizeit dann unzählige Bilder gemalt, die er auch auf Ausstellungen zeigte. Sein Lieblingsmotiv war der Peitler Kofel, der in allen Schattierungen und Farbvarianten auf seinen Malereien zu sehen ist. Inspiration für seine Kunst hat er sich wohl oft auch bei den ausgedehnten Jagdgängen im Lüsner Tal geholt, denn diesen Berg hatte er die meiste Zeit vor Augen. Auch mit 90 Jahren war der Hermann noch öfters auf seinem Hausberg, der Plose, beim Schifahren anzutreffen.



Nach einem erfüllten Leben ist er im 96sten Lebensjahr im Kreise seiner Familie verstorben. Die Jagdhornbläser aus dem Heimatrevier spielten für ihn zum letzten Mal das große Hallali. Die einstigen Jagdkameraden verabschiedeten sich mit einem Weidmannsheil und legten den Tauerbruch auf seinen Sarg.

Die Jäger von Lüssen

Helmut Lechner

Helmut wurde als fünftes von neun Kindern in Meransen geboren, erlernte früh das Maurerhandwerk und führte einige Jahre eine eigene Bau-firma. 1978 bestand er die Jägerprüfung und 1979 löste er seine erste Jagdkarte im Revier Mühlbach. Zehn Jahre später absolvierte Helmut in Rotholz (A) die Ausbildung zum Jagdaufseher und entschied sich dafür, seine Leidenschaft, die Jagd, zu seinem Beruf zu machen. 25 Jahre lang war er in seinem Heimatrevier als hauptberuflicher Jagdaufseher tätig. Seine Freude und der tägliche Einsatz für Wild und Jagd waren unermüdlich. In seinen 25 Dienstjahren hat er keinen einzigen Urlaubstag in

Anspruch genommen. Dass seine ganze Familie, Frau Filomena und die Kinder Günther und Karin mit ihm das Weidwerk ausübten, war sein ganzer Stolz. Im Dezember 2017 erkrankte Helmut an einer schweren Krankheit, gegen die er vergeblich ankämpfte und schließlich am 13. August 2019 im Kreise seiner Lieben im Alter von 66 Jahren verstarb. Am 16. August trugen ihn seine Berufskollegen unter Teilnahme einer zahlreichen Jägerschaft in Meransen zu Grabe. Die Jäger von Mühlbach danken Helmut nochmals für seine Arbeit im Revier und drücken den Hinterbliebenen ihr tiefes Mitgefühl aus. In



dankbarer Erinnerung an die vielen gemeinsamen Jagdgänge entbieten dir deine Jagdkameraden ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruhe.

Die Jäger vom Revier Mühlbach

Karl Leitner

Als fünftes von elf Kindern sind Karl und seine Zwillingsschwester Maridl am 9. Juli 1951 beim Schmied in Mühlbach geboren und

aufgewachsen. Bei seinem Vater erlernte Karl früh das Handwerk des Schlossers und des Hufschmieds. Als solcher war

er weitem bekannt, auch noch viele Jahre nach seiner Pensionierung. Neun Jahre war er Feuerwehrmann bei der freiwilligen Feuerwehr in

Mühlbach. 1978 heiratete er seine Frau Rosa, in der er zeitlebens eine große Stütze hatte, ebenso wie in den drei Töchtern, auf die er sehr stolz war. Der Schmied Karl, wie er genannt wurde, bestand 1989 die Jägerprüfung und war seitdem ein leidenschaftlicher Jäger. Viele Jäger begleitete er als Pirschführer bei der Gamsjagd und bei Pirschgängen. Seine bevorzugte Jagd war die Hasenjagd. Von seinen beiden Hunden begleitet, nutzte er viele Gelegenheiten, dieser Leidenschaft nachzukommen.

Dank seines handwerklichen Geschicks hat er auch gar einige

Reviereinrichtungen, Bodensitze und Hochsitze angefertigt. Diese werden uns noch lange bei unseren Pirschgängen an ihn erinnern. Selbst in seiner schweren Krankheit, die 2016 diagnostiziert wurde, war er noch mit seiner Tochter Sonja, selbst eine Jägerin, auf der Jagd und konnte so noch letztes Jahr einen Jährlingsbock erlegen. Am 15. Juni 2019 verstarb Karl an seiner Krankheit. Lieber Karl, wir wünschen dir ein aufrichtiges Weidmannsruh.

Die Jäger von Mühlbach



Engel Alton

Am 29.06.2019 verstarb unser Jagdkamerad Engel Alton im Alter von 92 Jahren hochbetagt und geschwächt. Auch vom Alter geschwächt, zeigte er immer noch viel Interesse für das Jagdgeschehen in seinem Revier. Er liebte und schätzte nicht nur die Jagd, sondern auch die Natur. Er kannte jeden Hügel, jede Mulde sowie jeden Hang wie kaum ein anderer. Er jagte still und unauffällig, die erbeuteten Trophäen fanden stets einen Ehrenplatz in seiner

Wohnung. Seine Augen leuchteten und ein Lächeln zierte sein Gesicht, wenn er auf eine bestimmte Trophäe deutete und das entsprechende Jagdlebnis dazu erzählte. Die Wertschätzung deiner Jagdkameraden ist dir weiterhin sicher und auf unseren Pirschgängen werden wir noch oft an dich und deine Ratschläge denken. Weidmannsdank und Weidmannsruh, lieber Engel.

Deine Jagdkameraden von St. Ulrich



Siegfried Perger

Am 8. Mai 2019 verstarb im Alter von nur 62 Jahren unser Jagdkamerad Siegfried Perger, Unterweger Siegfried, nach kurzer, schwerer Krankheit. Er war seit 1977 Mitglied im Revier und bis zu seinem Lebensende aktiver Jäger. Mit einem letzten Weidmannsheil begleiteten ihn seine Jagdfreunde aus Proveis und Laurein zu Grabe. Wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten. Weidmannsruh, lieber Siegfried!

Deine Jagdkameraden aus Proveis

Paul Trafoier

Unser Onkel, Bruder, Pate, Cousin und Großonkel Paul Trafoier, Feldele Paul, hat am 21. November 1933 auf dem Feldelehof in St. Pankraz das Licht der Welt erblickt. Das Leben damals in den kinderreichen Familien auf den kargen Bauernhöfen war von Einfachheit und Zufriedenheit geprägt. Die Liebe und die Verbundenheit zu Gottes freier Natur wurde ihm schon in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte der Paul auf dem Unterguggenberg, wobei anstrengende Fußmärsche in den schneereichen Wintern zurückzulegen waren. Schon früh musste er bei der Arbeit auf dem Hof mithelfen und hütete die Ziegen und Schafe. Als junger Bursche verdiente sich der Paul seinen Lebensunterhalt als Knecht und Holzer auf verschiedenen Höfen in St. Pankraz und auswärts. Später verbrachte er viele Sommer auf den Almen als Hirte, zuletzt auf der Guggenbergalm, seiner Heimatalm, die er von Kindheit an kannte. Der Paul war über 60 Jahre ein passionierter Jäger. Vor allem die Hasenjagd war seine große Freude. Trotz gesundheitlicher Schwierigkeiten übte er sie mithilfe seines Jagdkameraden, dem Bichsenmocher Hubert, sogar noch bis letztes Jahr aus. Wie kaum ein anderer hat er wohl jeden Hasenposten im Revier St. Pankraz gekannt. Außerdem hatte er eine besondere Gabe für das Abrichten von Hasenhunden. Die letzten 20 Jahre verbrachte

er wieder auf dem heimatischen Feldelehof, zuerst gemeinsam mit seinem Bruder Karl und nach dessen Tod alleine im alten Wohnhaus. In der Zeit vorher lebte er bei der Familie des Bruders Luis auf dem Graberlehof und auf dem Bochgiatlhof.

Paul hat stets die Einfachheit und Ruhe gesucht. Immer wieder staunte man, wie fleißig er den Haushalt führte, einfache Bauerngerichte geschickt zuzubereiten wusste, uns ein Muas kochte und den Garten pflegte. Für Arbeiten im Freien beim Zäunen, beim Korbmachen oder andere anfallende Arbeiten hatte der Paul stets eine geschickte Hand, er war ein Tüftler. Gerne hat er von der früheren Zeit erzählt, die eine oder andere Anekdote wird uns immer erhalten bleiben, insbesondere einige Jagderlebnisse.

Besondere Liebe und Zuneigung hegte er zu seinem Großneffen Noah, der fast täglich einen kurzen oder auch längeren Besuch „zin Onkel Paul ui gmocht hot“.

Seit Dezember letzten Jahres wohnte Paul im neuen Haus, nachdem er immer mehr auf die Hilfe seiner Angehörigen angewiesen war. Dies schätzte er sehr und war dankbar für alles. Über die Besuche seiner Jagdkameraden oder Nichten und Neffen freute er sich immer besonders und wusste stets etwas zu erzählen.

Allmählich verschlechterte sich Pauls Gesundheitszustand und mit



dem Ende des Leidensweges von Jesus Christus hat auch er seinen Leidensweg beenden können.

In der Osternacht wurde er zum wiederholten Mal ins Krankenhaus eingeliefert, wo er dann in der darauffolgenden Nacht nach dem Empfang der heiligen Sterbesakramente verstarb.

Die Wertschätzung für ihn zeigte sich auch bei seinem letzten irdischen Weg, wo er von seinen Jagdkameraden begleitet wurde. Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Spielhahn St. Pankraz wurde der Trauerbruch auf den Sarg gelegt. Wir werden den Paul stets in guter Erinnerung behalten und wünschen ihm ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruhe.

*Deine Familie
und deine Jagdkameraden*

Josef Aspmair

Am 17. September 2019 ist Josef Aspmair, Wirt vom Prissianer-Hof in Prissian, verstorben. Der Feuersinger-Seppl, wie er genannt wurde, war über 60 Jahre aktives Mitglied der Jägerschaft von Tisens. Er war außerdem ein tüchtiges Mitglied mehrerer örtlicher Vereine. Ganz besonders war er aber ein guter und umsichtiger Jäger, immer gut aufgelegt und heiter, wenn er in froher Jägerrunde in seinem Gast-

haus über schöne und aufregende Jagderlebnisse erzählte. Dass er im Dorf, aber auch darüber hinaus, sehr bekannt und beliebt war, hat die große Trauergemeinschaft am Gebet und bei der Beerdigung bewiesen. Jagdkameraden trugen ihn zur letzten Ruh.

Unsere Jagdhornbläsergruppe verabschiedete sich von Josef Aspmair mit den Jagdhornklängen „Jagd vorbei – Halali“ als letzten Gruß am offenen Grabe.

Wir Jägerinnen und Jäger vom



Jagdrevier Tisens werden ihn nicht vergessen. Wir wünschen unserem Jagdkameraden, dem Feuersinger-Seppl, Weidmannsruh!

Günther Dirler

Am 18. Oktober 2019 ist Günther Dirler vom Breisacherhof in Prissian verstorben. Der Breisacher-Günther, wie er genannt wurde, hat uns still und ohne Worte verlassen und ist uns im Tode vorausgegangen. Wir Jägerinnen und Jäger vom Jagdrevier Tisens haben durch sein Ableben einen überaus tüchtigen und hilfsbereiten Jagdkameraden verloren. Günther war seit einigen Jahren Mitglied des Tisner Jagdreviervorstandes und ein ausgezeichnete erster Hornist bei den Tisner Jagd-

hornbläsern. Er war außerdem ein fürsorglicher Familienvater und ein tüchtiges Mitglied mehrerer örtlicher Vereine. Außerdem war er ein besonders guter und umsichtiger Jäger, ein Jagdkamerad mit Weitsicht und Zielstrebigkeit was die Nachhaltigkeit unseres Wildbestandes angeht. Dass Günther im Dorf, aber auch darüber hinaus, sehr bekannt und beliebt war, hat die große Beteiligung der Trauergemeinschaft am Gebet und bei der Beerdigung bewiesen. Seine Jagdkameraden trugen ihn zur letzten Ruh, begleitet von Musikanten der Musikkapelle



und der Freiwilligen Feuerwehr Prissian. Jagdhornbläser aus nah und fern verabschiedeten unseren Günther mit den Jagdhornklängen „Jagd vorbei – Halali“ als letzten Gruß am offenen Grabe. Wir wünschen unserem Jagdkameraden ewigen Frieden und Weidmannsruh! *Die Jäger von Tisens*

Hermann Gassebner

Am 11. März 2019 ist Hermann Gassebner verstorben. Der Kehrer-Hansn-Hermann aus Gfrill bei Tisens war lange Jahre Mitglied im Jagdrevier Tisens und wurde unter großer Anteilnahme in Tisens zu Grabe getragen. Seine Leidenschaft war die Jagd. Immer, wenn es ihm die Zeit ermöglichte und seine Gesundheit es ihm erlaubte, war er mit seinem Hund im Jagdrevier anzutreffen. Viele Jagdkameraden aus nah und fern gaben ihm das letzte Geleit. Zur letzten Ruhe trugen ihn



die Jäger von Tisens, und unsere Jagdhornbläser verabschiedeten sich mit den Klängen „Jagd vorbei – Halali“ als letzten Gruß.

Wir Jägerinnen und Jäger vom Jagdrevier Tisens werden ihn in guter Erinnerung behalten. Weidmannsruh!

Alfred Aufderklamm

Am 9. Jänner 2019 verstarb unser Jagdkamerad Alfred Aufderklamm, Stauder Alfred, im Alter von 62 Jahren.

Schon in frühen Jugendjahren nahm ihn sein Onkel Hans mit auf die Jagd. Das Naturerleben und das Beobachten von Wildtieren faszinierten ihn alsbald und so begann schon früh eine für immer anhaltende Leidenschaft. Bereits mit 18 Jahren machte er den Jagdwaffenschein, nahm seine erste Jahreskarte im Revier Ulten und war bis zum Schluss aktiver Jäger. Noch im Herbst 2018 gelang es ihm, trotz Krankheit einen starken Reh- und Gamsbock zu erlegen.

Alfred war ein begeisterter Gamsjäger. Er genoss viele erlebnisreiche Stunden und Tage in seinen geliebten Bergen. Als erfahrener und geschätzter Gamspirschführer begleitete er viele Jagdkameraden und bereitete ihnen zahlreiche unvergessliche Erlebnisse.

Er war sehr heimat- und naturverbunden. Sein Interesse galt einzig und allein seinem Heimatrevier Ulten, das Jagen in anderen Regionen bedeutete ihm nichts.

Seine zweite Begeisterung galt dem Skisport. Schon im zarten Grundschulalter flitzte er furchtlos über die steilsten Hänge, sprang über die höchsten, selbstgebauten Schanzen. Von seiner Erfahrung, seinem handwerklichen Geschick und seiner Präzision profitierten zahlreiche Skisportler. Vielen Skirennläufern und Hobbyfahrern hat er jahrelang die Skier präpariert und zu manchem

Erfolg verholfen. Der Stauder Alfred war ein sehr geselliger und humorvoller Mensch, der immer einen treffenden Spruch parat hatte. Seine Kommentare und Bemerkungen waren von aussagekräftigem Humor geprägt, immer offen und frei heraus, jedoch nie verletzend. Er pflegte die Kamerad- und Freundschaft und machte auch gerne mal einen Watter in gemütlicher Gesellschaft. Er war außerdem sehr hilfsbereit und großzügig. Wann immer er gebraucht oder gefragt wurde, war er zur Stelle und hat bereitwillig ohne großes Aufhebens geholfen. Auf ihn war stets Verlass.

Im Alter von 15 Jahren begann Alfred die Lehre als Maschinenschlosser bei der Firma Larcher in Lana und arbeitete dort bis zu seiner Pensionierung als engagierter, zuverlässiger und allseits geschätzter Mitarbeiter. Zusammen mit seiner Frau Olga, mit der er 41 Jahre glücklich zusammenlebte, hat er in St. Walburg ein schmuckes Eigenheim gebaut und dabei tatkräftig mit viel Einsatz und Geschick selber Hand angelegt, wo es nur ging.

Viel Zeit verbrachte er mit seiner geliebten Tochter Maren, vor allem beim Skifahren. Mit Freude erlebte er noch die Geburt von zwei seiner drei Enkelkinder. Vor vier Jahren dann machte sich seine Krankheit beim Abstieg nach einem erfolgreichen Gamspirschgang erstmals bemerkbar. Unauffällig und anfangs kaum wahrnehmbar schwächte sie nach und nach seine bisher so



kraftvollen Muskeln. Tapfer ertrug er seine Krankheit und bis zuletzt hat er seine Lebensfreude und seinen Humor nicht verloren.

Von seiner Beliebtheit und Wertschätzung zeugte auch die große Trauergemeinschaft aus nah und fern, darunter zahlreiche Jäger, Freunde und Bekannte, die ihm, umrahmt von den Klängen der Ultner Jagdhornbläser, auf dem Friedhof von St. Walburg die letzte Ehre erwiesen.

Alfred wird uns stets in guter Erinnerung bleiben, fröhlich und humorvoll, hilfsbereit und selbstlos – und nach getaner Arbeit, immer bereit, mit Freunden eine schöne Zeit zu verbringen.

Die Ultner Jäger werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Georg Waldthaler

Plötzlich und unerwartet traf uns am 22. Juni 2019 die Nachricht vom Ableben unseres geschätzten Mitglieds Georg Waldthaler.

Jörg, so wie er von uns genannt wurde, hatte 2004 nach Erwerb einer Wohnung und der Verlegung des Wohnsitzes nach Prags die Jahreskarte beantragt und wurde Teil der Pragser Jägerschaft.

Er war stets ein ruhiger und geselliger Jäger, der sich schnell in

die Jagdgemeinschaft des Tales einlebte.

Die Jäger von Auer, sowie einige Jäger aus Prags begleiteten ihn mit den Klängen der Jagdhornbläser „Jagd vorbei – Halali“ zur letzten Ruhe und erwiesen dem Verstorbenen mit ihrem Trauerbruch die letzte Ehre. Er möge ruhen in Frieden. Mit dem letzten Weidmannsheil und Weidmannsruhe.

Die Jäger von Prags



Ignaz Ralsler

Am 6. Juni verstarb im Alter von 92 Jahren Ignaz Ralsler, Peterer Naz aus Pfluters, im Kreise seiner Familie.

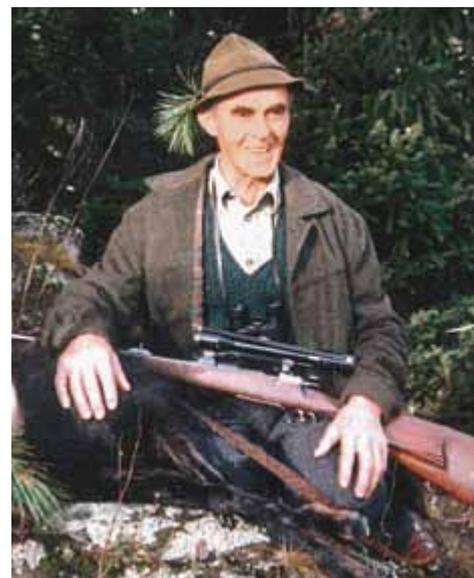
Mit ihm ging eine jagdliche Institution ins bessere Jenseits. Denn der Naz hatte zwei große Leidenschaften: die Landwirtschaft, er führte den Peterer-Hof mustergültig, und die Jagd, der er ganze 64 Jahre lang nachging.

Ja, schon im Jahr 1942 löste er als 16-Jähriger seine erste Jagdkarte im Revier Stilfes. Aber das friedvolle Jägerleben dauerte zunächst nicht lange an. Noch im selben Jahr musste er in den Krieg einrücken. Er sagte im Nachhinein, er sei ja noch ein halbes Kind gewesen. Die leidvollen Kriegsjahre haben ihn ein Leben lang geprägt, und der Naz wurde zu einem friedfertigen, überlegten und ausgleichenden Menschen, den nicht nur die ihm Nahestehenden gerne mochten. Er blieb eben ein vorbildhafter Mensch, in seinem Leben, in seinem Wesen, in seinem Arbeiten, in seinem Tun.

1957 heiratete er Konstantina Perner, die Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet: Veronika, Hubert, Helga und Walter. Und es mag ihn besonders gefreut haben, dass er seine

jagdliche Leidenschaft an die Söhne und auch an den Enkel Michael weitergegeben hat. Der Naz war auch ein geschätzter Ratgeber und wurde bald einmal in den Revierausschuss berufen. Was lag da näher, als die Ausschusssitzungen bei ihm in Pfluters abzuhalten. Mit der Tagesordnung kam man allerdings nur mühsam voran. Immer wieder ging es um Erzählungen aus früherer Zeit, und der Naz trug seine Erlebnisse unvergleichlich packend vor. Da waren auch spannende Wilderer-Erlebnisse darunter, die aber vom großen gegenseitigen Respekt zwischen Wildschützen und Aufsichtspersonal gekennzeichnet waren. Auf seinem Hof, den er zu einem ländlichen Ausschank erweitert hatte, traf man sich also immer gerne, saß meistens in der Küche am großen Tisch zusammen, und der Naz bildete den Mittelpunkt der Gesellschaft.

Er war wohl auch von einer ganz eigenen Intellektualität durchdrungen – ein Kennzeichen der gesamten Familie Ralsler. Und gleichzeitig beflügelte ihn der Ehrgeiz, in der Arbeit, in Stall und Hof, Vorbildliches zu leisten. Der Naz war bekannt dafür, was er aus seiner Landwirt-



schaft zu machen verstanden hatte, davon zeugten ein blitzsauberer Stall, eine gehaltreiche Milch ... Im Haushalt sekundierte ihm dabei seine schöne, ruhige Frau Konstantina, die alle Tina nannten, und die wohl die gute Seele im stets gepflegten Wohnhaus war. Von der Jagd her zog es den Naz zu den Hahnen und zur Hasenjagd. Er scheute den langen Anmarsch zum Mitterbichl oder zur Haselraste nicht, wenn es darum ging, im Frühjahr die Hahnenbalz zu erleben und dann und wann einen Spielhahn zu erbeuten.

GEDENKEN

Nie hat man in ihm einen Anflug von Neid oder irgendeiner Missgunst erkannt. Er hatte die Jagd eben als die schönste Freizeitbeschäftigung erlebt und genossen, die Freude daran wollte er sich nie trüben lassen. Als er 2006 die Karte nicht mehr erneuerte, so war das keineswegs ein Abschied von der Jagd, denn er erlebte sie in seinen Söhnen weiter, teilte ihre Freude und sah mit glücklichem Auge auf die Weiterführung

Günther Wieser

Die Nachricht erschütterte nicht nur den engeren Kreis seiner Heimat, ungläubig nahmen wir alle wahr, dass der Günther im Alter von 35 Jahren sein blühendes Leben lassen musste. Ein Bergunfall an einer Steilwand im Rautal hatte ihm das Leben gekostet. Günther Wieser war ein ganz besonderer junger Mann. Und auch ein ausgezeichnete Jäger. Was er tat, tat er ganz. Kaum in das Revier eingetreten, entpuppte er sich schon als ein außerordentlicher Kenner des Weidwerks, dem er mit Besonnenheit, viel Wissen und Bescheidenheit nachging. So wurde er als jüngster Jäger des Reviers in den Revierausschuss berufen, ließ sich zum Pirschführer ausbilden und war ein beliebter Begleiter, nicht nur auf der Gamsjagd. Denn der Günther wusste einfach, wohin man gehen sollte im Revier. Eine zweite Leidenschaft hat ihn vor Jahren erfasst: die Berge zogen ihn an, und bald entdeckte er die Kletterei. Er war in Fels und Eis gleich sicher und erfolgreich unterwegs. Am Ende wurde er wohl das, was viele Extrembergsteiger von sich sagen: bergsüchtig. Seinen Beruf als Filialeleiter der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Sterzing übte er vorbildlich aus. Der immer freundliche Günther war der beste Berater der Kunden,

des ländlichen Weidwerks. Die letzte Zeit seines Lebens brachte er zu Hause. In bewegenden Worten erinnerte sein ältester Sohn Hubert bei der Beerdigung auch an diese Zeit. „Der Tate war zwar körperlich schwach, aber der Verstand hat ihn bis zuletzt nicht verlassen“. Ganz am Ende soll er noch gesagt haben: „letz isch es woll an der Zeit, es guat sein zi lossn“. Die Jäger des Reviers Stilfes beglei-

teten ihren geschätzten Kameraden zur letzten Ruhestätte auf den Friedhof von Stilfes, die Jagdhornbläser aus dem Jaufental entboten dem Verstorbenen einen letzten musikalischen Gruß. Alle verneigten sich im Inneren vor einem großen Mann unserer Heimat, der in der Erinnerung aller lebendig bleiben wird. Möge er in Frieden ruhen.

Heinrich Aukenthaler



und immer konnte man mit ihm ein Wort wechseln über Jagd, über Berge, über die Geschehnisse im Land, denn der Günther war mit einem scharfen, analytischen Verstand und einer genauen Beobachtungsgabe ausgestattet. Seine Kommentare klangen entsprechend präzise, wurden nicht selten mit dem ihm eigenen trockenen Humor vorgebracht. Der Schmerz über seinen Unfalltod war unsäglich, und unzählige seiner vielen Bekannten und Freunde konnten es nicht glauben, dass der Günther nicht mehr unter uns ist. Am 14. Juni gab eine große Menschenmenge ihm sein letztes Geleit, darunter viele Jäger des Reviers Stilfes und Bergfreunde aus dem ganzen Land. Das Beileid der Trauernden galt

vor allem seinen Eltern Franz und Margareth, seinem Bruder Dietmar und seiner Freundin Kathrin. Mit ihr hatte er für den nächsten Tag eine Klettertour ausgemacht, zu der es nun nicht mehr gekommen ist. Es ist schwer, tröstende Worte zu finden, wenn ein junger Mensch unsere Welt verlassen muss. Die Griechen sagten, dass die Götter ihre Lieblinge früh zu sich holen. Dieses letzte Vertrauen möge auch den ihm Nahestehenden über die schwere Zeit helfen, dass es ein Wiedersehen gibt in einer anderen Welt und dass der Günther von dort aus einen freundlichen Blick auf die ihm vertraute Erdenwelt werfen möge mit dem ihm eigenen Lächeln, das uns allen in Erinnerung bleiben wird. Ein letztes Weidmannsheil, lieber Günther. *Heinrich Aukenthaler*

Wenn Zuverlässigkeit selbstverständlich ist.

ZEISS Conquest V6



ZEISS Conquest V6

Das 6-fach Zoom Zielfernrohr von ZEISS

Conquest® V6 steht für die perfekte Verbindung von Präzision und Zuverlässigkeit in jedem Detail: FL Glas für optimale Bildqualität, ein feines Absehen in der zweiten Bildebene sowie eine robuste Bauweise und hervorragende Mechanik. Dank Bewegungssensorik, einer neuen ASV und der bewährten LotuTec® Beschichtung ist es die neue Referenz in der oberen Mittelklasse.

Qualität „Made in Germany“ erhältlich als 1.1–6x24, 2–12x50 und 2.5–15x56.

www.zeiss.it/sports-optics/it_it

Kleinanzeiger

Waffen

Repetierer Sauer&Sohn, Kal. 7×64, ZF Kahles 6×42; **BBF Voere**, Kal. 6,5×57R-12/70, ZF Swarovski 6×42; **BDF Bettinsoli**, Kal. 12, wegen Überbestand zu verkaufen. Tel. 348 5658938

Repetierer Voere, Kal. .243 Win., ZF Swarovski 6-fach, zu verkaufen. Tel. 346 0948213

Repetierer Steyr Mannlicher, Kal. 6,5×57, ZF Swarovski 6×42, mit deutschem Stecher, wegen Überbestand zu verkaufen. Tel. 340 8441131

Repetierer Steyr SL, Kal. .222 Rem., ZF Swarovski 4,5-14×50 Plexabsehen, Zustand wie neu, mit deutschem Stecher, zu verkaufen. Tel. 334 5335499

Repetierer Weatherby Mark V, Kal. .30-378 Weatherby Magnum, ZF Swarovski 4-24×50, schönes Schaffholz, 40 Hülsen mit Geschossen und Matrizen, wegen Überbestand zu verkaufen. Tel. 331 2791094

Repetierbüchse Steyr Mannlicher Goiserer, Kal. .243, ZF Swarovski 6×42, mit Munition, neuem Systemkasten und neuen Magazinen, gute Schussleistung, um 900 Euro zu verkaufen. Tel. 331 2791094

Repetierer Krico, Kal. .270 Win., ZF Habicht 4-fach, um 600 Euro zu verkaufen. Tel. 338 5620368

Repetierer Mannlicher Schönauer, Kal. .30-06, ZF Swarovski 1,5-6×42, super Zustand, wenig gebraucht, zu verkaufen. Tel. 348 2868025

Repetierer Holland & Holland, Kal. .300 H&H Magnum, ZF Zeiss variabel 1,5-6, sehr guter Zustand, zu verkaufen. Tel. 348 2868025

Repetierer Rössler Titan 6 GRS, Kal. 6,5×47 Lapua, Weaver Basen, Jagdmatchlauf in stainless, Stecherabzug. Bitte WhatsApp an 340 6783814

Repetierer Steyr Mannlicher, Kal. 6,5×64, ZF Schmidt&Bender 4-12×40 um 2.000 Euro; **Repetierer Blaser R93**, Kal. 270 Win., ZF Helia CSX 3-12×56 mit Leuchtabsehen um 4.500 Euro;

Repetierer Steyr Mannlicher Luxus, Kal. 6,5×64, ZF Habicht 2,5-10×42 um 2.000 Euro; **BBF Antonio Zoli**, Kal. 12/5,6×50R mag., ZF Habicht Nova 4fach um 800 Euro; **BBF Krieghoff**, Kal. 7×65R-16, ZF Zeiss 4fach um 1.800 Euro; **Hahnfiinte**, Kal. 12 um 400 Euro; zu verkaufen. Tel. 338 6264834

Kipplaufbüchse Krieghoff, Kal. 7×65R, ZF Schmidt&Bender 6-fach, wenig gebraucht, super Schussbild;

BBF Ferlacher-Suhl, Kal. 7×57R-16/70, ZF Schmidt&Bender 6-fach, zu verkaufen. Tel. 348 7248063 oder hubstiro@gmail.com

Doppelfinte Beretta, Kal. 12, neuer Schaft, zu verkaufen. Tel. 334 5335499

BDF Beretta, Kal. 20; **BDF Zoli**, Kal.

12; **BF Benelli**, Kal. 20/76 (Montefeltro), **Repetierer Blaser R8**, Kal. .300 Win. Mag., ZF Zeiss Victory 3-12×56 T, mit integriertem Laser-Entfernungsmesser, zu verkaufen. WhatsApp mit Namen und Wohnort an +49 160 91032851

BBF Blaser 95, Kal. .270 Win-20/76, ZF Zeiss Varipoint 3-12×56 Abs. 60, mit ASV auf Blaser Sattelmontage, Ausführung SpecialShot mit Wechselchoke, Holzklasse 4, Luxusseitenplatten Arabasken, Widdergravur an Pistolengriffkappe. Bitte WhatsApp an Tel. 340 6783814

BBF Franz Sodja Ferlach, Kal. 6,5×57R-12/70, mit Wechsellauf Böhler, wie neu; **BBF Franz Sodja Ferlach**, Kal. 6,5×57R-16/70, wie neu, zu verkaufen. Tel. 333 6769633

BBF Sabatti, Kal. 5,6×50R Magnum-20/70, französischer Stecher, ZF Swarovski 6×42, mit Einhakmontage, wegen Überbestand, wenig gebraucht, wie neu, um 850 Euro zu verkaufen. Tel. 338 9377250

BBF Merkel Modell Jagd, Kal. .270 Win.-12/70, Einstecklauf Kal. .270 Win., ZF 3-12×56 Docter mit Leuchtpunkt und Schwenkmontage, Drückjagdoptik Docter-Sight, Sonderanfertigung, gehobene Schaffholzklasse, Handspanner mit trockenem Direktabzug, frei schwingende Läufe, hochwertiger Kickblockverschluss, Seitenplatten mit Jagdmotiven, für Rechts und Linksschütze geeignet, zu verkaufen. Tel. 338 4552012

BDF Beretta S3, Kal. 12, sehr guter Zustand; **Repetierer Sauer&Sohn Weatherby**, Kal. .224 Mag., ZF 4×36 E/D/S, wie neu; **Repetierer Steyr**, Kal. 36, einschüssig, sehr alt, zu verkaufen. Tel. 348 7617250

Luftdruckgewehr Standgewehr Feinwerk, mit Diopter, und Luftdruckgewehr Weihrauch mit ZF 4×32, preisgünstig zu verkaufen. Tel. 348 0414226

Luftdruckgewehr Weihrauch HT 100, Kal. 4,5 mm, 32 Joule, ZF Hawk 4-15×50, top Schussleistung, Pumpe für Kartuschenfüllung dabei, wegen Nichtgebrauch, um 800 Euro zu verkaufen. Tel. 331 2791094

Optik

Zielfernrohr Meopta Meopro 6-18×50, Z-Plex II Feinabsehen, Parallaxenausgleich, neuwertig, um 430 Euro wegen Überbestand zu verkaufen. Tel. 338 5316830

Zielfernrohr Zeiss Diatal 6×42, neu, original verpackt, um 450 Euro zu verkaufen. Tel. 333 7812078

Fernglas Swarovski EL 8,5×42, wie neu, um 1.600 Euro zu verkaufen. Tel. 331 4566212

Spektiv Zeiss Diascope 85, Okular 20-75×, in gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. 349 5266523

Hunde

Kleiner Münsterländer, Rüde, gewölft Ende August, entwurmt und gechipt, an Jäger zu verschenken. Tel. 333 4220085

Weimaraner-Hündin Luna, 10 Monate, ausgesprochen gutmütig, vorzugsweise an Jäger oder Rettungshundestaffel zu verkaufen. Tel. +43 699 10201024

Segugio Italiano-Welpen zu kaufen gesucht. Tel. +40 728667667 oder tomoiaga.e@gmail.com

Segugio italiano, Rüde, vier Monate alt, zu verkaufen. Tel. 349 5253163

Verschiedenes

GPS-Gerät Garmin GPSMAP 60 CS X, noch verpackt, um 200 Euro zu verkaufen. Tel. 348 2868025

Verschiedene **Utensilien für die Nachsuchen-Tätigkeit** (vom Fahrtenschuh bis zur Nachsuchenbüchse) günstig abgegeben. Tel. 348 5535949

Suzuki Grand Vitara, 90.000 km, mit Anhängerkupplung, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. 348 0459540

12 Stück 150 Jahre alte **Tiroler Jägerpfeifen**, aus Porzellan, mit Jagdmotiven und Pfeifenständer, zu verkaufen. Tel. 347 8174778

Mehrere wunderschöne **Fuchsfelle** (Erlegerzeitpunkt Dezember und Jänner) zu verkaufen. Tel. 320 1968516

Jäger gibt seine **Trophäen** (ca. 40 Stück) gegen Spende für wohltätigen Zweck ab. Tel. 348 0414226

Trophäenbrettchen 13×19 cm für Gams oder Reh, aus schönen alten Stadelbrettern zu verkaufen. Tel. 342 5147323 (abends)

Gams- und Hirschhaare zu kaufen gesucht. Gamsbartbinder Josef Hauser (Hart im Zillertal) Tel. +43 664 8717973 oder E-Mail josef.hauser@tirol.com